Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 25. Montag den 30. Januar 1843.

Nachstehende Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 23. März 1839:

„Die zur Genügung der Vorschriften über die Prüfung der hierorts vorzunehmenden Neu- und Reparatur-Bauten und baulichen Veränderungen eingereichten Zeichnungen und Berichte haben nicht immer ihrem Zweck entsprochen. Die dadurch entstandenen Weiterungen veranlassen uns, Folgendes hiermit festzusetzen:

1) Jede zu dem angegebenen Zwecke, zunächst bei der Stadt-Bau-Deputation einzureichende Zeichnung muß außer der Benennung der Straße und Angabe der Nummer des betreffenden Gebäudes, einen Situationsplan, mit Angabe der Anfangs-Punkte der benachbarten Grundstücke, die Grund- und Aufrisse' Durchschnitte und Balkenlagen des vorzunehmenden Baues mit eingeschriebenen Maaßen in den Haupt-Abmessungen der Längen, Tiefen, Stockwerkshöhen und Mauerstärken enthalten, von dem Bauherrn und von den Werkmeistern unterzeichnet, und mit einem in demselben Maaßstabe, wenn auch nur in Linien gefertigten Duplikat versehen sein; dabei vorkommende Konstruktionen, welche von den gewöhnlichen abweichen, müssen aber in großem Maaßstabe vollständig und deutlich gezeichnet und mit einem Erläuterungs-Berichte, nebst etwa nöthigen Berechnungen begleitet werden.

2) Das Gesuch, mit welchem die Zeichnung eingereicht wird, muß, wenn es in der nächsten, der jeden Sonnabend stattfindenden Sitzungen der Stadt-Bau-Deputation erledigt werden soll, zwei Tage vorher eingereicht werden, wegen etwa erforderlicher Grenzregulirungen, Stichmaaß-Etheilungen und dergleichen das Nöthige enthalten und wird nebst dem Original der Zeichnung, wenn keine Erinnerungen zu erledigen sind, von der Stadt-Bau-Deputation dem unterzeichneten Polizei-Präsidium zur weitern Veranlassung zugestellt werden.

Wer wider Erwarten diesen, den Vortheil des Einzelnen, wie das allgemeine Beste bezweckenden Bestimmungen zuwider handelt, hat zu gewärtigen, daß Gesuch und Zeichnung als unvollständig ohne Weiteres zurückgegeben werden."

wird hiermit in Erinnerung gebracht, und noch hinzugefügt:

daß zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile, vor ertheilter Genehmigung kein Bau und keine Reparatur begonnen werden darf.

Breslau, den 7. Januar 1843.

Königliches Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Haus-Eigenthümer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth und die Wohnung desselben anzugeben, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet, oder er, insofern ihm die Aufnahme selbst unmöglich ist, außer der Nachtragung der Einquartierung, annoch in eine Geldstrafe von Einem bis Drei Thalern zum Besten der hiesigen Armen genommen wird.

Zugleich erinnern wir daran, daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, den 4. Januar 1843.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 26. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrath Schmidt die Anlegung der von des Königs von Schweden Maj. ihm verliehenen Verdienstmedaille zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Förster Niedergesaeß zu Dambrowka, Regierungsbezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Präsidenten der Generalkommission zu Stendal, von Bonin, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Ober-Regierungsrath, zum Vicepräsidenten der Regierung in Magdeburg zu ernennen; dem Regierungsrath Grafen von Frankenberg zu Breslau bei der nachgesuchten Entlassung aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu ertheilen; den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Tepler in Naumburg a. d. S. zum Ober-Landesgerichtsrath zu ernennen.

Dem Besitzer einer Maschinen-Bauanstalt Dr. Kufahl in Berlin ist unter dem 23. Januar 1843 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in seiner ganzen Zusammensetzung als neu anerkannten Apparat zum Zuführen des Brennmaterials für Dampfkesselfeuerungen auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Der Königliche Hof legt heute, am 26. Januar, die Trauer auf vierzehn Tage für Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Herzogin Louise Auguste von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg an.

Se. Durchlaucht der Erbprinz von Anhalt-Dessau ist nach Dessau zurückgereist.

Abgereist: Der Generalmajor und Commandeur der 3ten Landwehrbrigade, von der Heyde, nach Stettin.

Berlin, 27. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem mit Charaktererhöhung in den Ruhestand versetzten Major von Schmitz des 29sten, und dem Hauptmann Tobianowski des 38. (6. Reserve-) Infanterieregiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schulvorsteher Apelt zu Beerberg im Kreise Lauban, dem Schulzen Gottschalk zu Mühlenhagen, Domainenamts Clempenow, so wie dem Steiger auf der zum Saarbrücker Bergamtsdistrikt gehörenden Gerhardgrube, Georg Ries, und dem emerittirten Ober-Steiger der gewerkschaftlichen Steinkohlen-Grube Furth im Wormrevier des Dürener Bergamts-Distrikts, Nikolaus Cohnen, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Ober-Landesgerichtsrath von Ploetz zu Stettin bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter eines Geheimen Justizraths zu verleihen. —

Der bisherige Kammergerichtsassessor Haupt beim Land- und Stadtgericht zu Glogau zum Justiz-Kommissarius beim Ober-Landesgericht zu Breslau und zum Notarius im Departement desselben bestellt worden.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Prinz zu Ysenburg und Büdingen, Sec.-Lieut. vom Garde-Drag.-Rgt., zur Dienstleistung bei dem Prinzen Friedrich von Preußen, K. H., wird das Kommando auf unbestimmte Zeit verlängert. v. Radecke, als Insp. der 2ten Ing.-Insp.; v. Palm, Oberst-Lieut., als Komdr. des 6ten Inf.-Regts., v. Hobe, Oberst-Lieut., als Komdr. des 10. Inf.-Regts., v. Münchow, Oberst-Lieutenant, als Komdr. des 27. Inf.-Regts., v. Barby, Oberst-Lieut., als Komdr. des 2. Kür.-Regts.; v. Kaphengst, Oberst-Lieut., als Komdr. des 2. Hus.-Regts.; Gr. Westarp, Oberst-Lieut., als Komdr. des 6ten Hus.-Regts.; von Stein, Oberst-Lieut., als Komdr. des 3. Ulan.-Regts.; v. Plehwe, Oberst-Lieut., als Komdr. des 4. Ulan.-Regts.; Fidler, Oberst-Lieut., als Brig. der 2ten Art.-Brig.; v. Lamprecht, Major, als Insp. der 4. Festungs-Insp. bestätigt.; v. Ising, Oberst.-Lieut. vom 35. Inf.-Regt., zum interim. Komdr. des 19. Inf.-Regt. ernannt; Schimmelpfeng, Oberst-Lieut., zur Disposition, zuletzt im 30. Inf.-Regt., der Charakter als Oberst beigelegt.

⊙ Berlin, 25. Jan. Se. Majestät der König wohnte heute einer Staatsrath-Sitzung bei, in welcher der neue Ehescheidungs-Gesetz-Entwurf diskutirt wurde. Man meint im Publikum, daß derselbe bedeutende Modifikationen erleiden werde und zweifelt daran, ob er selbst dann für den protestantischen Gaumen mundrecht sein möchte. Es möchte übrigens schwer sein, es auszusprechen, mit welcher Theilnuhme, mit welchem Enthusiasmus sich Alles — vom grand seigneur der Austern mit Champagner frühstückt, bis zum Holzhacker, der bescheidner zu leben gewöhnt ist, — Alles gegen den Gesetz.Entwurf ausspricht, und seitdem es bekannt geworden, daß eine erlauchte fürstliche Persönlichkeit Selbst gegen dessen Annahme opponirt, giebt man sich der erfreulichen Hoffnung hin, daß derselbe in den Papierkorb fallen werde. — Das neue Preßgesetz ist dagegen fix und fertig und dürfte binnen vier Wochen wohl der Publizität übergeben werden, — wenn nicht anders beschlossen wird. Nach Erscheinung desselben wird sich hoffentlich auch die Journalistik freier bewegen und unabhängiger von der Meinung der Censur handeln können. Bewegung, freie Bewegung ist die Freude der Seele und bei dem gesunden, unverdorbenen Kern unsers Volkes möchte es der sogenannten Oppositionspresse schwer werden stark zu sündigen, — besonders wenn auf der andern Seite die geeigneten Hebel angewendet werden. — In der eigentlichen Politik ist es jetzt ziemlich stille. Die beiden Gegenstände, welche unsere Bier- und Kaffeehäuser so heftig bewegten und zu manchem guten Witze Veranlassung gaben: Herwegh und die Leipziger Allg. Zeitung sind vergessen. Das Schicksal des Ersteren, des so reich begabten Dichters, der sich in Prosa so lächerlich gemacht hat, ist traurig genug und erregt Theilnahme. Bürger von Basel-Landschaft werden zu müssen! — und darum Räuber und Mörder, rufen wir mit Schiller aus. Was die Leip. Allgem. Zeitung anbetrifft, so geht es ihr, wie mancher andern alten Geliebten. Aus den Augen, aus dem Sinn! und wenn nicht einige kühne Kämpen dafür aufträten, z. B. der bekannte Holländerfresser G. H. in Köln, so würde sich kein ordentlicher Berliner Bürger mehr darob grämen. So undarkbar sind die Menschen in einer großen Stadt! Statt sich um Politik zu bekümmern wird getanzt, und das sehr lebendige Carneval verschlingt jetzt alle seriösen Reflektionen. — Heute Abend giebt Se. Maj. der König eine brillante Soirée mit Tanz, wozu die Elite des Adels und das diplomatische Corps eingeladen sind. — Vom Balle, welchen Prinz Karl am vorigen Sonntage gab, spricht noch alle Welt, natürlich die schöne Welt! Der Prinz selbst ist der geistreichste und liebenswürdigste Wirth und weiß fast jedem Eingeladenen irgend etwas Angenehmes zu sagen, so daß es schwer sein möchte mit andern, als den dankbarsten Gefühlen die Säle des Hotel Karl zu verlassen. Auf dem letzten Balle bemerkte man besonders mit vielem Vergnügen, daß Prinz Karl den französischen Botschafter, den Grafen Bresson huldreichst auszeichnete, und sich viel und lange mit ihm unterhielt. Dieser Umstand mag neuerdings beweisen, wie wenig unsern Prinzen die sogenannte Russomanie anklebt. Gewiß eben so wenig, als dem Berliner Publiko, trotz der Gegenversicherungen der sogenannten wohl unterrichteten Blätter! — Mit unserm Theater sieht es während des Carnevals übel aus. Im Hoftheater gastirten Demoiselle Marx, die freilich recht hübsch singt, aber noch manches zu wünschen übrig läßt und immer keine Prima Donna ist; und Demois. Löwe, ich glaube aus Breslau? — die nicht sehr gefällt. In der italienischen Königstadt singt der alte Rubini, der sich die „schönen Reste" seiner Stimme doch gewaltig theuer bezahlen läßt, und das Haus auch nicht immer füllt. — Was

aus solchen Theaterzuständen werden soll, weiß ich nicht! die Regierung muß einschreiten, denn die Berliner Theetische sterben aus Mangel an Sprechstoff, wenn kein Theaterliebling da ist, — da sie klug genug sind, keine politischen Kannegießereien zu treiben und sich um hohle Prinzipien zu streiten.

⊙ Berlin, 27. Jan. Die letzte Staatsrath-Sitzung war sehr interessant. Was ich darüber gehört habe, ist folgendes: Se. Majestät der König haben allerdings geruht, über den Entwurf zum Ehescheidungs-Gesetz die Meinung des Staatsrathes anzuhören und beschlossen: „es solle jedes Mitglied dieses hohen Staatskörpers sein Votum schriftlich einreichen, welche Vota von Sr. Majestät geprüft und dann weiter verfahren werden solle.“ — Unser erlauchter König hat die Erwartung ausgesprochen, daß die Presse seines Landes in angemessener Weise sich aussprechen werde, wenn sich Veranlassung dazu fände, und zum Ruhm des Königs sieht das preußische Volk, wie Se. Majestät die Stimme der öffentlichen Organe bei dieser Gelegenheit wohl berücksichtigt habe, und gewiß stets berücksichtigen werden, wenn die Presse sich in gebildeter Rede über Fakta äußert, und sich nicht in das unfruchtbare Gebiet politisch-philosophischer Raisonnements verirrt, die meistens aus dem Französischen übersetzt, dem verständigen Geiste unseres Volks so sehr zuwider sind.

* Berlin, 27. Jan. Die königl. Akademie der Wissenschaften hielt gestern Abend zur Nachfeier des am 24. d. M. stattgefundenen Geburtstages Friedrichs des Großen, eine außerordentliche öffentliche Sitzung, welche durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, des Prinzen von Preußen, des Kultusministers und anderer hoher Personen verherrlicht wurde. Der Professor v. Raumer (jetziger Magnificus der hiesigen Universität) sprach sich hierbei als Sekretär der philosopisch-historischen Klasse, in einer Abhandlung mit einer edlen Freimüthigkeit über die Richtung unserer gegenwärtigen geistigen Entwickelung aus, und berührte dabei so manche Zeitverhältnisse, wodurch er besonders große Aufmerksamkeit erregte. — Eine allgemeine Theilnahme wird hier jetzt dem Oberkammerherrn und Minister des königl. Hauses, dem Fürsten zu Sayn- und Wittgenstein, geschenkt, welcher leider seit längerer Zeit schon kränkelt, und deshalb fast gar nicht dem hohen Amte mit seiner bewährten Umsicht vorstehen kann. — Die Wiederbesetzung des durch den Tod des Herrn v. Dunin erledigten Bischofssitzes zu Posen und Gnesen wird hier mannigfach besprochen. Viele sind der Meinung, daß die Wahl eines neuen Erzbischofs nicht auf eins der Mitglieder des Posener oder Gnesener Metropolitan-Kapitels fallen werde. — Aus glaubwürdiger Quelle kann versichert werden, daß man hier eifrig beschäftigt ist, das Briefporto zu ermäßigen, und daß letzteres wohl bald realisirt werden wird. — Nach dem so eben erschienenen Justiz-Ministerial-Blatt hat Se. Majestät der König, in Betreff der Zulässigkeit des Personal-Arrestes gegen pensionirte Militär-Personen und Beamte folgende Kabinetsordre an das Staatsministerium erlassen: „Ich bin mit dem von dem Staatsrathe erstatteten Gutachten einverstanden, daß nach den bestehenden Gesetzen, der Gläubiger nicht mehr verpflichtet sei, sich auf die erst künftig fällig werdenden Pensions- und Wartegelder-Abzüge verweisen zu lassen, derselbe vielmehr berechtigt sei, ohne Rücksicht auf diesen möglichen zukünftigen Erwerb, den Pensionär oder Wartegeld-Empfänger zur Schuldhaft bringen zu lassen, sobald die Exekution in das Vermögen, wozu nur die schon fälligen Raten gehören, fruchtlos ausgefallen ist, und daß es der Erlassung eines deklaratorischen Gesetzes hierüber nicht bedarf.“ — Ein großes Interesse erregen hier jetzt die vom Herrn Hofgoldschmied Hossauer gelengenen Versuche, größere metallische Gegenstände vermittelst des Galvanismus so zu vergolden, oder zu versilbern und zu verkupfern, daß die Metalle dauerhaft und innig mit einander verbunden bleiben. Das eklatanteste Beispiel hiervon zeigte Herr Hossauer bei dem letzten Stiftungsfeste des Gewerbevereins an einer 18 Zoll hohen Figur und an kunstvollen Basreliefs aus Zink, die er mittelst des Galvanismus stark verkupfert hatte. Unsere Chemiker und Physiker waren besonders von diesem günstigen Resultat überrascht, da die feste Legirung des Zinks mit Kupfer zu den schwierigsten Aufgaben gehört. Man wundert sich, daß der Gewerbeverein dem Hrn. Hossauer für sein verdienstvolles Streben auch in diesem Kunstfache der Industrie noch keine Auszeichnung hat zu Theil werden lassen.

Aus dem Westphälischen Merkur sind mehrere Berliner Briefe über die Angelegenheit des Pater Henricus Goßler, die Clarissen-Nonnen von Paderborn, die angeblich hier betriebene Vereinigung der evangelischen und katholischen Kirche u. dgl., auch in andere deutsche Blätter übergegangen. Wir haben Grund, vorauszusetzen, daß die gedachten Briefe dem Pater Henricus selbst ihren Ursprung verdanken; auf den Inhalt derselben, so unrichtig dieser in fast allen Beziehungen sich auch darstellt, halten wir unter diesen Umständen ein näheres Eingehen nicht für erforderlich. (St. Z.)

Der Hamb. unparteiische Korrespondent enthält folgende Berichtigung: „Die nach der Breslauer Zeitung (Nr. 15) mitgetheilte Angabe des Verfassers der unpolitischen Lieder, es sei der zweite Theil dieses Buches mit Genehmigung der Hamburger Censur erschienen, beruht offenbar auf einem Irrthume. Die letzte Seite des weißen Schlußblattes in dem uns vorliegenden Exenplare zeugt deutlich vom Gegentheil, indem auf derselben gedruckt zu lesen: „„H. G. Voigt's Buchdruckerei in Wandsbeck““ (ein im Herzogthume Holstein, eine halbe Stunde von Hamburg belegener Flecken).“

Posen, 26. Jan. Der Getreidemarkt-Verkehr in Posen und Fraustadt war in der letztverflossenen Zeit ebenso lebhaft als im Monat November. — Das Wasser in der Warthe war andauernd niedrig, weshalb auch die Schifffahrt nur unbedeutend war. — Die neue Fabrikanlage ohnweit Sierakowo, Kreises Kröben, fängt bereits an in größere Betriebsamkeit zu kommen, indem gegenwärtig schon einige 100 Stücke Tuch in derselben gewalkt worden sind. Auch mit der Appretur und der Spinnerei ist bereits der Anfang gemacht. In der Stadt Krotoschin heben sich nach und nach einige Gewerbe, namentlich giebt eine Kattundruckerei, eine Tabakfabrik und eine Buchdruckerei, verbunden mit einer lithographischen Anstalt, Hoffnung zu einem guten Fortkommen. Die Eichorien- und Tabakfabrik des Fabrikanten Wossidlo in Krotoschin ist fortwährend im vollsten Gange, wodurch täglich 100 und mehr Arbeiter Verdienst und Lebensunterhalt erhalten. Der Blutegelhandel hat auch im verflossenen Jahre für die Stadt Rakwitz, Kreises Bomst, sehr günstige Resultate gehabt. Im Laufe des Jahres wurden: 1) im Ganzen etwa 2,150,000 Stück Blutegel aus dem südlichen Rußland und Ungarn eingeführt. 2) In den Blutegelteichen bei Rakwitz hatten circa 1,400,000 Stück überwintert, so daß also überhaupt ungefähr 3,550,000 Stück Blutegel zum Verkauf vorhanden waren. Es sollen gegenwärtig sich nur 350,000 Stück Blutegel in den Teichen befinden, und es müssen hiernach 3,200,000 St. verkauft worden sein, wobei jedoch der allerdings nicht unbedeutende Abgang während der Ueberwinterung unberücksichtigt geblieben ist. Der durchschnittliche Verkaufspreis pr. 1000 Stück hat 46 Rthl. betragen, wogegen die Kosten des Einkaufs, des Fracht rc. sich auf 30 Rthl. belaufen, so daß also für je 1000 St. ein reiner Gewinn von 16 Rthl. geblieben ist. Der Handel wurde von 3 Großhändlern und 4 Kleinhändlern betrieben. — Die Zahl der Korrigenden in der Korrektionsanstalt zu Kosten, Kreis Kosten, betrug ultimo Dezember: 156 Männer, davon 102 katholische, 46 evangelische und 8 jüdische; 61 Weiber, davon 39 katholische, 19 evangelische und 3 jüdische; 11 Knaben, davon 5 katholische, 5 evangelische und 1 jüdischer; 11 Mädchen, davon 10 katholische und 1 evangelisches; in Summa 239 Köpfe. (P. Z.)

Münster, 22. Jan. Der hiesigen akademischen Lehranstalt ist in diesen Tagen eine große Gnade Sr. Majestät unsers Königs zu Theil geworden. Höchstderselbe hat ihr nämlich in Ansehung in ihrer bisherigen dürftigen Ausstattung vom 1. Januar d. J. an einen jährlichen Zuschuß von drei tausend Thalern aus Staatsfonds huldreichst zu bewilligen geruht, von welchem sowohl den bisherigen Lehrern und dem übrigen akademischen Personal angemessene Zulagen zu ihren Gehältern ertheilt, als auch die Zahl der Lehrerstellen selbst vermehrt worden ist; endlich auch die wissentschaftlichen Institute und Sammlungen, insbesondere die Paulinische Bibliothek, ansehnliche Erhöhungen ihres bisherigen Etats erhalten haben. (Westph. M.)

Oesterreich.

Wien, 26. Januar. Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, dessen Abfahrt aus Spithead am 1. d. M. wir unlängst gemeldet haben, sind nach einer beispiellos schnellen und glücklichen Fahrt von 21 Tagen, ohne in irgend einem Hafen einzulaufen, am 22. d. M. um 1 Uhr Nachmittags am Bord der K. K. Fregatte „Bellona“ im erwünschtesten Wohlsein in Triest angelangt.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Jan. Am gestrigen Russischen Neujahrstage feierten die Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, der Minister des Kaiserlichen Hofes, Fürst P. M. Wolkonski, und der Präsident des Reichsrathes, Fürst J. W. Wasiltschikoff, ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Auf Allerhöchsten Befehl versammelten sich am gestrigen Morgen sämmtliche General- und Flügeladjutanten, so wie die Offizier-Corps aller Gardeabtheilungen, im Winterpalast. Se. Majestät begaben sich mit diesem Gefolge und begleitet von sämmtlichen anwesenden Großfürsten in die Wohnung des Fürsten Wolkonski und später in die des Fürsten Wasiltschikoff, um beiden Jubilaren Glück zu ihrem Ehrentage zu wünschen. Der Fürst Wolkonski wurde an diesem Tage zum Chef des Bieloßerskischen Infanterieregiments, der Fürst Wasiltschikoff zum Chef des Achtyrschen Husarenregiments ernannt, welches der Letztere in den denkwürdigen Tagen des Jahres 1812 als Commandeur geführt hatte. Von beiden Regimentern hatten Se. Majestät Abtheilungen nach St. Petersburg kommen und als Ehrenwachen au den Wohnungen der Jubilare aufstellen lassen. Zur Feier des Tages wurden noch: der 6-jährige Enkel des Fürsten (der Sohn des Kammerherrn Durnowo) zum Kammer-Pagen, die 3 Monat alte Enkelin (Tochter des dienstthuenden Ceremonienmeisters D. P. Wolkonski) zum Hof-Fräulein ernannt. In gleicher Art wurden die 12-jährige Tochter des Fürsten J. W. Wasiltschikoff zum Hof-Fräulein ernannt, dessen jüngster Sohn aber in der Garde angestellt.

Großbritannien.

London, 21. Jan. Es war gegen halb 4 Uhr gestern Nachmittags, als Herr Drummond (Sekretair des Premier-Ministers) in Gesellschaft des Grafen Haddington das Ministerium in Downing-Street verließ. Beide gingen zusammen bis zur Admiralität, wo Ersterer sich von Letzterem trennte und sich nach dem Banquierhause seines Bruders in Charing-Croß begab. Als er von dort zurückkehrte und eine Strecke Weges gegangen war, schoß plötzlich ein Mann auf ihn, der sich ihm von hinten genähert hatte. Der Thäter ging bis an Herrn Drummond hinan und hielt die Mündung des Pistols, um nicht zu fehlen, dicht an dessen Rücken. So wie er das Pistol abgefeuert hatte, eilte ein Polizei-Beamter, der in der Nähe stand, herbei und ergriff den Verbrecher. Unterdessen hatte dieser das abgefeuerte Pistol in seine Brusttasche gesteckt und aus derselben schon ein anderes, ebenfalls geladenes hervorgezogen, welches er eben wieder gegen Herrn Drummond richtete, als der Polizei-Beamte ihn beim Arm faßte. Das Pistol ging noch los, aber da es von seinem Ziel abgelenkt war, so traf der zweite Schuß Herrn Drummond nicht, und es wurde auch sonst Niemand davon verletzt. Der Verwundete ward sogleich nach dem Comptoir seines Bruders gebracht, und ein aus der Nachbarschaft herbeigerufener Arzt untersuchte die Wunde, er konnte aber den Gang der Kugel nicht ermitteln, weil es ihm an den nöthigen Instrumenten fehlte. Da indeß Herr Drummond durch den erlittenen Blutverlust nicht so angegriffen schien, um nicht eine Abführung nach seiner eigenen Wohnung zu vertragen, so wurde er dorthin gebracht, wo die ausgezeichneten Wundärzte Guthrie, Bransby, Cooper und Jackson zur Untersuchung der Wunde schritten. Es fand sich nun, daß die Kugel in der Nähe des Rückgrads eingedrungen und entweder über dem Hüftbein oder unter der untersten Rippe herumgegangen war und sich dann in der Nähe der Magengrube unter der Brust festgesetzt hatte, von da wurde sie durch Hrn. Guthrie ohne Schwierigkeit herausgezogen, da sie dicht an der Oberfläche lag. Anfangs hielt man die Wunde für gefährlich, weil man befürchtete, daß die Kugel edle Theile verletzt haben möchte, aber bei genauerer Untersuchung ergab es sich, das dies zum Glück nicht der Fall gewesen. Das Befinden des Patienten war auch in der verflossenen Nacht noch so günstig, daß man keine tödlichen Folgen von der Verwundung besorgt. Der Mörder ist für's erste nach der Polizei-Station in Gardiner's Lane gebracht worden, wo er sich Mac Naughten nannte; seinen Wohnort hat er bis jetzt nicht angeben wollen, doch hält man ihn für einen Schotten oder für einen zu Glasgow lebenden Nord-Irländer. Bei Untersuchung seiner Kleider faud man bei ihm zwei Fünf-Pfund-Noten und 4 Pfd. Sterl. in Gold, so wie einen Deposito-Schein der Glasgower Bank über 750 Pfd., ausgestellt auf den Namen Daniel Mac Naghten. Der Gefangene ist anständig, aber nicht fein gekleidet. Ueber die Beweggründe zu seiner That ist, wie gestern erwähnt, noch nichts verlautet. Von einer etwanigeu vorhergegangenen Korrespondenz desselben mit Herrn Drummond weiß man nichts, eben so wenig, daß er etwa Forderungen oder Beschwerden bei dem Schatz-Amte angebracht oder fich um ein Amt beworben hätte. Sein Benehmen war kaltblütig und gefaßt, und Spuren von Wahnsinn waren an ihm nicht zu bemerken. Der Polizei-Beamte, der ihn festnahm, hörte ihn dabei sagen: „Er“ oder „sie“, (dies konnte der Beamte nicht unterscheiden) „soll mir nicht länger Unruhe machen.“ Angeblich will man den Gefangenen einige Tage vorher an den Ministerial-Gebäuden haben herumschlendern sehen. Der Thürhüter des Geheimenraths-Gebäudes sah ihn unter Anderen, wie erzählt wird, vor der Thür stehen und fragte ihn, was er da zu thun habe und ob er etwa in Diensten der Polizei sei, worauf der Gefangene bejahend geantwortet haben soll, mit dem Hinzufügen, daß die Bewohner des Gebäudes für ihr Eigenthum nichts zu besorgen hätten.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer ward der erste Paragraph des Adreß-Entwurfes angenommen, und es bestieg demnächst der Marquis von Brigode die Rednerbühne, um sein (vorgestern mitgetheiltes) Amendement, in Betreff des Durchsuchungsrechts, zu entwickeln. Er drückte den Wunsch aus, daß Frankreich dem Beispiele der Vereinigten Staaten folge und mit England dahin übereinkomme, daß jede Macht selbst die See-Polizei über die eignen Schiffe ausübe. England könne unmöglich Frankreich dasjenige verweigern, was es, Amerika ge-

genüber, als billig und genügend anerkannt habe. Die Verträge von 1831 und 1833 wären gelegenheitliche und temporäre Verträge gewesen, die man bei veränderten Umständen füglich modifiziren oder aufkündigen könne. — Herr Villemain, Minister des öffentlichen Unterrichts, trat zur Bekämpfung des Amendements auf und erklärte von vorn herein, daß er sich insbesondere über die von dem vorigen Redner aufgestellte Theorie über die gelegenheitlichen und aufkündbaren Verträge aussprechen wolle. Es giebt allerdings, sagte er, Verträge, die in sich selbst den Keim zu fernerweitigen Modifikationen tragen, und die durch ihren Charakter auf eine gewisse Dauer beschränkt sind. Aber diese Bedingung muß aus den Worten des Traktats, oder aus dem Zweck, den derselbe im Auge hat, deutlich hervorgehen. Sie existirt nicht von selbst und richtet sich nicht nach dem Willen einer der Parteien, so daß man jeden Vorwand aufgreifen könnte, um Verträge aufzulösen. Eine andere von dem vorigen Redner aufgestellte Theorie besteht darin, einen abgeschlossenen und ausgeführten Vertrag auf gleiche Linie mit einem noch nicht geschlossenen Traktat zu stellen. So daß, weil da, wo noch keine Convention zur Unterdrükkung des Sklavenhandels abgeschlossen worden war, kürzlich ein besonderer Traktat stipulirt wurde, um denselben Zweck durch andere Mittel zu erreichen, man daraus folgern will, daß eine mächtige Nation, die nicht dieselben Einwendungen gemacht hat, sondern, im Gegentheil, das Recht der gegenseitigen Durchsuchung ratifizirt und seit 10 Jahren angewendet hat, sich genau in derselben Lage befinde, wie Amerika, und sofort dasjenige verlangen müsse, was jener Macht zugestanden worden ist. Dies ist aber offenbar ein falscher Vergleich und ein falsches Raisonnement. Abgesehen von dem Grundsatze an sich, so befindet sich auch Amerika, England gegenüber, in einer ganz anderen Lage als Frankreich. Es existiren zwischen jenen beiden Nationen Gründe des Mißtrauens, die uns fremd sind, und Jedermann würde dies einsehen, wenn sich nicht beständig Parteilichkeit in die politischen Debatten mischte. Der vorige Redner behauptet, daß man, Amerika gegenüber, Rücksichten genommen habe, die man uns aus feindseliger Absicht verweigert hätte. Ich frage aber den vorigen Redner, ob die in Rede stehenden Verträge zu einer Zeit geheimer Feindseligkeit zwischen Frankreich und Engiand abgeschlossen wurden? Versetzen wir uns in jene Epoche von 1831 und 1832, zurück. Welches Land erkannte sogleich das Prinzip an, das in Frankreich gesiegt hatte? Es war England, und eine Nrtion, die damals ein Beispiel gab, dessen Frankreich allerdings entbehren konnte, das aber doch nicht ohne Nutzen war, eine solche Nation mißachtete Frankreich gewiß nicht; sie konnte nicht die Absicht haben, durch Abschließung eines Traktats, der Frankreich gleiche Rechte verlieh, das Volk zu demüthigen, dessen neue Regierung ste anerkannt hatte. Also nicht unter einem feindseligen Einflusse, wie der vorige Redner vermuthet, sondern, im Gegentheil, unter den Auspizien der Eintracht und der Freundschaft, wurden die Verträge von 1831 und 1833 unterzeichnet. In der Debatte über das Durchsuchungs-Recht wird seltsamer Weise nur immer eine Seite der Frage beleuchtet. Man sagt: Frankreich unterwirft sich einer demüthigenden und lästigen Bedingung; Frankreich neigt seine Flagge; Frankreich erleidet ein Joch. Man sagt aber niemals: Frankreich bedient sich eines Rechts; Frankreich beaufsichtigt eine fremde Flagge; Frankreich übt eine Macht über jene Flagge aus. Man kann allerdings sagen: Wir wollen diese Macht nicht; sie scheint weniger vortheilhaft für uns, als für den andern Theil; kurz, jede Einwendung ist möglich, nur nicht die der Schande und der Demüthigung, da eine vollkommene Gleichheit existirt. (Beifall.) Man hat in dieser Sache viel von der Verletzung unserer Interessen gesprochen. Es fragt sich nun, ob die Ausübung des Durchsuchungs-Rechts wirklich so mißbraucht worden ist, daß die Uebelstände, welche sich nicht in dem Traktate selbst befanden, aus der Anwendung desselben hervorgegangen sind. Man wird auf die Thatsachen zurückkommen, ohne dieselben vervielfältigen zu können. Sie beschränken sich auf 6 oder 7 im Verlaufe von 12 Jahren; und dabei ist vielleicht noch manche Schuld auf den Mangel an gehörigen und regelmäßigen Vorkehrungen zu schieben. Wenn von beiden Seiten Alles, was in dem Traktate steht, gewissenhaft beobachtet und regulirt worden ist, und es stellten sich dann noch Mißbräuche heraus, es würden dann noch ähnliche Klagen, wie früher, laut, so würden dieselben freilich eine weit ernstere Bedeutung erlangen. Aber selbst dann würde, meines Erachtens, unsere Beschwerde nicht in der Form ausgedrückt werden können, die der vorige Redner in seinem Amendement vorschlägt. Wir würden nicht sagen können und wollen, daß die französische Flagge sich unter einem Joche befinde. Wenn alle wesentlichen Vorsichtsmaßregeln, welche der Traktat anordnet, nicht genügten, um das Durchsuchungs-Recht in seinen rechtmäßigen Schranken zu erhalten, dann würde allerdings die Modifikation der Verträge möglich werden; aber dies gestattet noch nicht, zu sagen, daß es einen Augenblick gegeben habe, wo die französische Flagge, indem sie ein Recht erduldete, welches sie selbst ausübte, sich unter einem Joche befunden habe. Was mich betrifft, so weise ich ein solches Amendement zurück, überzeugt, daß es bei näherer Erörterung immer unannehmbarer erscheinen wird." (Beifall auf mehreren Bänken.) Die weitere Berathung ward auf künftigen Monat verschoben.

Paris, 23. Jauuar. In der heutigen Sitzung der Pairskammer brachte Marquis Turgot sein Amendement gegen den Dnrchsuchungs-Traktat ein (siehe vorgestrige Ztg.), womit Hr. v. Brigode das seinige vereinigte. — An der Börse hieß es, die Pairskammer habe alle auf das Durchsuchungsrecht bezügliche Amendements verworfen. — Gestern waren viele Deputirte in dem Conferenzsaal versammelt, unter ihnen Thiers, Barrot, Dufaure, Lamartine. Man hatte verbreitet, Dumon werde der Commission den Entwurf zur Adresse vorlegen; es scheint aber, die schwere Arbeit ist noch nicht fertig; Dumon will wohl abwarten, was die Pairskammer thut. Odilon Barrot hat in der Commission den Antrag gestellt, man solle in der Adresse die sofortige Aufkündigung der Verträge von 1831 und 1833 fordern; die Mehrheit ist aber auf diesen gewalsamen Vorschlag nicht eingegangen. — Man hat bemerkt, daß seit mehreren Tagen kein Kabinets-Conseil gehalten wurde, während Molé sehr oft Conferenzen mit dem König hat.

Durch eine Klausel seines Testamentes hat der Herzog von Orleans zwei der schönsten Bilder seiner Gemälde-Gallerie dem Grafen Molé vermacht. Die über diesen Punkt sprechende testamentarische Verfügung lautet folgendermaßen: „Da der Graf Molé mich vermählt, da er meinen Sohn bei seiner Geburt empfangen, da er an meine Vermählung den großen Akt der Amnestie, diesen ersten Schritt zur Vereinigung aller Franzosen durch Vergessenheit des Vergangenen und durch ein gemeinschaftliches Interesse an der Zukunft geknüpft hat, so will ich ihm einen besonderen Beweis meiner Gesinnungen hinterlassen, und ich bitte ihn, die beiden Gemälde der Mignons meines Freundes Scheffer anzunehmen, welche mir die liebsten in meiner Gallerie sind."

Die Herzogin von Orleans leitet selbst die Unterrichtsstunden und Pflege ihrer beiden Kinder. Die kleinen Prinzen verlassen selten die Zimmer der Mutter, ohne von derselben begleitet zu sein. Der Graf von Paris zählt jetzt 4½, der Herzog von Chartres 2 Jahr 2 Monate. Der Graf von Paris hat die deutsche Sprache zugleich mit der französischen erlernt und zwar nach deutschen Elementarbüchern, welche die Herzogin sich aus der Heimath senden ließ. Beide Knaben sind nach dem katholischen Ritus getauft. Die Kinder werden jeden Tag in die Zimmer der Königin geführt. — Seit der Heirathsvertrag zwischen dem Prinzen August von Coburg und der Prinzessin Clementine abgeschlossen ist, findet zwischen beiden ein Briefwechsel statt. Das junge Paar wird im Spätsommer nach der Vermählung, wie man sagt, eine Reise nach Gotha unternehmen.

Aus Barcelona soll die Regierung auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten haben, daß man dort den Ausbruch einer neuen Explosion befürchte, da General Seoane strenge Maßregeln zur endlicher Eintreibung der Kriegskontributionen angeordnet hätte. Nach Toulon soll der Befehl abgeschickt worden sein, daß sofort mehre Schiffe sich nach dem Hafen von Barcelona begeben sollten. — Der „Phare des Pyrenees" sagt: Wir erfahren aus Barcelona, daß General Seoane am 16ten die strengen Maßregeln in Vollziehung gesetzt hat, mit denen er bekanntlich allen gedroht, die sich weigerten, die auferlegte Kriegskontribution zu zahlen. Er hat demzufolge Befehl gegeben, einen Korporal und 5 Gemeine, ersteren zu 7 Frs., letztere einen jeden zu 5 Frs.; bei einem jeden Rückständigen einzuquartiren; diese Summe sollte am zweiten Tage von den Rückständigen doppelt, am dritten Taue dreifach bezahlt werden u. s. w.

Spanien.

Barcelona, 14. Januar. Im Stadtviertel der Studenten hat man Maueranschläge gefunden, in welchen man den Soldaten eine Menge schöner Versprechungen macht und zwar im Namen Isabellas II., die unter dem Joche Esparteros stehe. Den Feldwebeln wird Offiziersrang verheißen und die Soldaten sollen zwei Jahre weniger Dienstzeit haben. — Von Girona aus berichtet man, daß General Zurbano sein Schrekkensystem fortsetzt. Dem General-Capitain Seoane bleibt jetzt zur Eintreibung von 6 Millionen Reales welche der Handelsstand zu entrichten hat, kein anderes Mittel übrig, als Soldaten auf Exekution in die Häuser der Widerspenstigen zu legen. Vor der Hand ist es aber noch bei der Drohung geblieben. Uebrigens werden die Unterhandlungen zwischen dem General-Capitain der Ayuntamiento und der Provinzial-Deputation fortgesetzt. Die Dinge werden immer verwickelter. Man kann nicht voraussehen, was eintreffen wird, wenn man 2000 Soldaten in Privathäuser einlegt. — In Abwesenheit des Generals Zabala ist der Marechal-de-Camp Espinosa mit dem General-Commando in der Provinz Barcelona beauftragt und der Brigadier Villalonga zum interimistischen Gouverneur der Stadt ernannt. — Van Halen und Zabala haben Barcelona am 12ten verlassen. Der erstere hat sich nach Valencia begeben.

Schweiz.

Luzern. Aus amtlichen Mittheilungen bestätigt sich, daß seit den Jesuitenmissionen die Zahl der Verbrechen auf eine erstaunliche Weise in der Zunahme begriffen ist. In den Jahren 1834—40 betrug die Zahl der in Kriminaluntersuchung befindlichen Personen jedes Jahr 139—140, dagegen in den folgenden Jahren je über ein halbes Hundert mehr, und scheint fortwährend noch zu steigen, wenigstens das Kantonalverhöramt erklärt sich außer Stand, ohne Mitwirkung eines zweiten Verhöramtes seinen Dienst gehörig zu versehen. — Die Creirung des Halbkantons Basel-land hat der Eidgenossenschaft Kosten zum Belauf von über 2 Mill. Livres verursacht. Gut angewendetes Geld, das muß man sagen! (Berl. Z.)

Italien.

Neapel, 12. Jan. Heute wurde unsere Stadt durch den Tod des Prinzen Antonio Grafen von Lecce, dritten Bruders Sr. Majestät des Königs, geboren am 23. September 1815, in Trauer versetzt. Der aus Veranlassung des heutigen Geburtstages Sr. Majestät angekündigte Handkuß und die Gallavorstellung im San Carlo-Theater sind abbestellt, und der Karneval wird durch dieses Ereigniß einen harten Schlag erleiden, denn außer 30 bis 40 größeren Ballfesten bei Privatleuten waren 4 große Hofbälle in den neuen geräumigen Sälen des Königlichen Palastes angekündigt, an deren Ausschmückung schon mehrere Jahre mit unermüdlichem Eifer gearbeitet wird. Der König leitete die Arbeiten meist alle selbst, und der Besuchende ist erstaunt über die Fülle von Reichthum und Geschmack, den der junge thätige Monarch bei diesen Anordnungen an den Tag legte. — Der König und die Königin sind diesen Morgen nach Caserta gegangen. Die Börse bleibt drei Tage lang geschlossen. Die Hof-Trauer ist auf drei Monate festgesetzt, nämlich 1 Monat tiefe und 2 Monate halbe oder leichte Trauer. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Januar. Die türkische Staatszeitung vom 2. Sihidschi 1258 (4. Januar 1843) enthält nachstehenden Artikel in Bezug auf die Unterhandlungen zur Beilegung der Differenzen zwischen der hohen Pforte und Persien: „Nachdem an die Stelle brüderlicher Eintracht, welche bisher an der hohen Pforte und dem erhabenen Hofe von Persien bestanden, durch verschiedene Ereignisse Kälte und Entfremdung getreten, welche von Seite des obgenannten Hofes sogar in thätliche Feindseligkeiten ausarteten, so Jar die hohe Pforte bemübt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und die Feindseligkeiten abzuwehren, indem sie ihre Streitkräfte in der Gegend von Erzerum und Bagdad zusammenzog. So wie aber, wenn jeder Hof die Friedensgrundsätze aufrecht hält, dies eine Grundlage dauernder Ruhe für seine Unterthanen wird, eben so ist es im Gegentheile unzweifelhaft, daß die Aufhebung derselben Krieg und Blutvergießen herbeiführt und den Wohlstand Aller untergräbt. Daher wollte man in dem vorliegenden Falle, daß der Friede, der wahre Herr der Gesetze, zurückkehre, ohne daß die Fackel des Kriegrs auflodere, und beschloß, die Feindseligkeiten und die daraus entspringenden Uebel mit einem Male abschneiden. Bestand die hohe Pforte, welche vermöge ihrer erhabenen Gerechtigkeit derlei Anzeichen fortdauernder Beunruhigung nicht dulden konnte, in einer Weise, wie sie ihrer Würde zukommt, einerseits auf einer entsprechenden Genugthuung, so war sie andererseits auch geneigt, den Frieden neuerdings festzustellen und die gegenseitige Freundschaft auf sichere Grundlagen zurückzuführen. Als daher derselben von Seite des persischen Hofes angezeigt wurde, daß der Kawam-ül-mülk (Justizminister) mit Vollmachten zu Unterhandlungen versehen worden sei, und als der genannte Hof den Wunsch ausdrückte, daß zugleich mit der Zurückziehung der bei Erzerum und Bagdad zusammengezogenen Truppen, auch die hohe Pforte Jemanden mit ähnlichen Vollmachen versehen möchte, so hat Se. Hoheit der Sultan, dessen gnadenspendende Wünsche nicht anderes bezwecken, als Mittel allgemeiner und dauernder Ruhe herbeizuschaffen und zu befestigen, in Gnaden zu beschließen geruht, daß Einer von den Würdeträgern des hohen Hofes für die zu Erzerum mit dem genannten Mirza Taki zu eröffnenden Unterhandlungen ernannt und abgeschickt werden solle. — Demzufolge wurde Nuri Efendi, einer der ausgezeichnetsten Staatsbeamten und Mitglied des Pfortenconseils, einer der erprobtesten und einsichtsvollsten Diener der hohen Pforte, welcher durch lange Verwendung in den wichtigsten und schwierigsten Verhandlungen sich hervorgethan, und überdies für den Abschluß von Verträgen besondere Wissenschaft und Talent beurkundet, mit dem Posten eines bevollmächtigten Ministers betraut, und der darüber erlassene großherrliche Befehl bekannt gemacht. Der persischer Seits ernannte Botschafter soll dieser Tage in Erzerum eintreffen. Nuri Efendi, welcher bereits alle Vorkehrungen getroffen, hält sich deshalb reisefertig."

Heute, als am 10. Silhidsche, findet das Fest Kurban Bairam unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Der Sultan hat sich, wie gewöhnlich, am Morgen im festlichen Zuge aus dem alten Serail nach der Moschee

von Sultan Ahmed begeben, um daselbst der herkömmlichen Ceremonie beizuwohnen. — Am 5. d. Mts. ist der zum Generalkonsul in Egypten ernannte königl. preuß. Legationsrath und Geschäftsträger, Hr. v. Wagner, von hier nach Smyrna abgereist, um sich von dort nach Alexandrien zu begeben. Am 2. d. M. hatte er seine Abschiedsaudienz beim Großwesir, bei welcher er den bis zur Ankunft des neuen Gesandten, Hrn. von Le Coq, mit der Leitung der Geschäfte der preußischen Gesandtschaft beauftragten Legations-Sekretair, Grafen v. Pourtales, als Geschäftsträger vorstellte. — Gestern ist die Nachricht von der am 1. d. M. erfolgten Wahl des Bojaren Georg Bibesko zum Hospodar der Walachei durch einen Kallarasch aus Bukarest hier eingetroffen. — Die Stürme, welche im Laufe voriger Woche wütheten, haben im schwarzen Meere sowohl als im Meere von Marmara und im Archipel zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. Unter andern ist ein griechisches Schiff, welches 90 türkische Soldaten führte, bei den Dardanellen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. — Das amerikanische Dampfboot „Bangor", das unter türkischer Flagge regelmäßige Fahrten in den hiesigen Gewässern unternehmen soll, ist auf dem Rückwege von Trapezunt von den Stürmen so hart mitgenommen worden, daß es in dem übelsten Zustande in den Hafen von Sinope einzulaufen genöthigt war, von wo es erst nach bedeutenden Reparaturen die Weiterreise hierher wird antreten können. — Das türkische Dampfboot „Erekli", welches jüngsthin gestrandet ist, befindet sich gegenwärtig in einem Bassin des hiesigen Arsenals, um daselbst ausgebessert zu werden. (Wiener Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. Januar. In der beendigten Woche sind (exklus. 2 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 51 männliche und 37 weibliche, überhaupt 88 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 5, an Blattern 4, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 2, an Brand 2, an Durchfall 1, an gastrischem Fieber 1, an organischem Herzfehler 1, an Gehirnentzündung 4, an Krämpfen 19, an Lungenleiden 18, an Masern 1, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 10, Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1, an Zahnleiden 2, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 25, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 11, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigem Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 727 Scheffel Weizen, 921 Scheffel Roggen, 362 Scheffel Gerste und 346 Scheffel Hafer.

Bei dem mit Ende des 4ten Quartals v. J. vorigen Jahres erfolgten Wohnungswechsel haben 933 Familien andere Wohnungen bezogen.

Im vorigen Jahre sind vom Lande auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 66,214 Scheffel Weizen, 56,117 Scheffel Roggen, 18,504 Scheffel Gerste und 39,071 Scheffel Hafer.

* Breslau, 29. Januar. In der Woche vom 22. bis 28. Januar c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2342 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 977 Rthl. In den 4 Wochen vom 1. bis 28. Januar c. benutzten die Bahn 10,122 Personen. Die Einnahme belief sich auf 4522 Rthl.

* Breslau, 29. Januar. Seit einiger Zeit kommen uns die Zeitungen aus dem Süden und Westen Deutschlands sehr unregelmäßig zu. Liegt dies an beschwerlichen Wegen, oder an unregelmäßigem Anschluß des Postenlaufes an die Eisenbahnen, oder an etwas Anderem? — So sind uns z. B. heute 3 Nummern des Schwäbischen Merkurs, 2 Nummern der Augsburger Allg. Ztg., 2 Nummern des Nürnberger Korrespondenten, so wie ebenfalls 2 Nummern der Ob.-Postamts-Ztg. und des Frankf. Journals auf einmal zugekommen.

Bülletin.

Eisenbahn-Sache. — Im Laufe der Woche haben die Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn wieder eine kleine rückgängige Bewegung gemacht, auf welche die verringerte Frequenz der letzten Woche gewiß nicht ohne Einfluß geblieben ist. Sie erstreckte sich nur auf 2363 Personen mit einer Einnahme von 1081 Rthl., war also seit der Eröffnung der Bahn, von allen Wochenabschlüssen die unergiebigste. — Für das Gedeihen der Ausführung der Niederschlesischen Eisenbahn gäbe es kaum ein geeigneteres Mittel, als das, in dieser Woche bereits gemeldete Projekt einer Prämien-Lotterie, vermöge deren das Königliche Seehandlungsinstitut die nöthigen Kapitalien für das ganze Eisenbahnnetz zu beschaffen gesonnen sein soll. In der kürzesten Zeit würde diese neue Sorte von Prämienscheinen untergebracht sein. — Die neulich gemachte Voraussetzung, daß die Ohlauer und hiesige Bahnhofsverpachtung nicht höher als bisher rentiren werde, hat sich nicht bewährt. Beide Restaurationen, bisher für die Summe von 1000 Rthl. verpachtet, sind jetzt, wie wir hören, die Ohlauer mit 585, die hiesige mit 700, zusammen mit 1285 Rthl. in Pacht genommen worden.

Särge aus Zink sollen, wie mehrere fremde Blätter melden, in Schlesien da und dort zur Anwendung gekommen sein. In praktischer Bewährung dieser Versuche fände sich eine große Absatzquelle für dieses schlesische Produkt, zunächst im Lande selbst, dann aber in allen Nachbarstaaten.

Signor Pantaleoni's Concert im Hotel de Pologne (am 27.), welches Liszt durch seine Mitwirkung zu einem jener Fest-Abende der Kunst erhob, in denen Breslau jetzt förmlich zu schwelgen scheint, war wiederum von einem sehr auserlesenen Publikum besucht. Das Concert hatte ganz das Ansehen einer Assemblée. Der Saal war eben gerade voll genug, um dem gefeierten Meister Spielraum zu der lebhaften Conversation zu lassen, durch welche Liszt seine Concerts förmlich zu gesellschaftlichen Soirées zu machen pflegt. Kaum aber greift der Orpheus unserer Zeit wieder in die Saiten, so tritt lautlose Stille ein und Niemand will auch nur den kleinsten der Zaubertöne verlieren. Der göttliche Prometheusfunke Liszt's zaubert aus dem Instrument, welches vor ihm Tausende von Gegnern zählte, denen er erst dessen Kraft des Gesanges entfaltete, Lieblichkeit und Erhabenheit, Erschütterung und Anmuth, und reißt seine Hörer, wie besonnen und unbefangen sie auch erschienen seien, gewaltsam mit sich fort. Liszt trug, außer den drei annoncirt gewesenen Piecen, auch noch das „Lob der Thränen" vor, und feierte nach jeder Piece die gewohnten, enthusiastischen Huldigungen. — In dem Concertgeber lernte man einen italienischen Sänger von trefflicher Schule, scharfem bezeichnendem Ausdruck kennen, dessen Vortrag die Gewandtheit und ergreifende Leidenschaftlichkeit der Sänger aus dem Süden verbindet. Jedenfalls würde Signor Pantaleoni erst als Opernsänger genauer zu beurtheilen sein, wo im Ganzen so Manches zu Hülfe kommt, das ihm im Concertsaal hindernd entgegentritt. — Von den drei Piecen, welche Signor Pantaleoni vortrug, erwarben ihm namentlich die beiden letzten aus „Robert d'Evreur" und aus „Niobe" stürmischen Beifall.

Die erste Theater-Redoute („maskirter und unmaskirter Ball") war ziemlich stark besucht und ging, wenn auch ein eigentlicher Maskenscherz nicht aufkam, doch in ungetrübter Fröhlichkeit vorüber. Nirgends zeigte sich auch nur die kleinste Mißstimmung. Die arrangirten Ballet-Tänze wurden, namentlich die beiden letzten, als eine angenehme Abwechselung, heute vorzugsweise beifällig aufgenommen. — Unsere Vermuthung von der Anwesenheit eines Gastes, der in Breslau jetzt der Löwe des Tages ist, hatte nicht getäuscht. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt." — Er zeigte sich um die Mitternachtsstunde ganz unerwartet in dem Saale, und von diesem Augenblicke an war die allgemeine Aufmerksamkeit ausschließlich auf den genialen Künstler gerichtet. Liszt bewegte sich in dem gesellschaftlichen Kreise so ungezwungen natürlich, so überraschend liebenswürdig, er erschien so frei von allem Dünkel, so heimisch in der Gesellschaft, deren Zweck Lust und Frohsinn war, als ob er ihr längst angehöre, und gab dadurch dem heitern Feste einen Aufschwung der Spannung und der Lebendigkeit, wie er früher nie stattgefunden.

Liszt im Theater, das heißt als Zuschauer, war schon an mehreren Abenden Gegenstand der Neugier. Darüber hinaus aber ging der durchweg vernehmliche Wunsch, den Meister im Theater spielen zu hören. Nach Beseitigung mancher, sehr erheblicher Schwierigkeiten ist derselbe durch die Direktion realisirt worden. Liszt giebt morgen Abend sein viertes Concert im Theater. Hier aber ist der eigentliche, größere Schauplatz seiner Siege. Das Theater versammelt ein weit größeres, vielseitigeres Publikum, als der Concertsaal, und macht auch weniger Bemittelten die Theilnahme an dem Höchsten, was in diesem Kunstgenre jemals erschienen ist, möglich, und worüber wir zum Schlusse noch das überaus bezeichnende, wenn auch allgemeinere Urtheil Saphir's bei Liszt's erstem, glänzendem Wiedererscheinen in Wien mittheilen: — „Liszt kennt keine Regel, keine Form, keine Satzung; er schafft sie alle selbst! Selbst das Befremdendste wird zum Lebensbedingniß, zum Anmuthsgürtel um den eigenthümlichen, wundergefügten, unbegreiflichen Bau seiner ganzen, eben so eigenthümlichen Kunstgestaltung. Es grenzt bei ihm das Erhabene ans Kindliche, die ungeheuerste Kraft an die finnigste Zartheit, der unerreichbare, tausendgliederige Mechanismus an das zarte Geheimniß des Seelenvermögens, in unerforschlicher, chemischer Mischung genialer Kokettrie und kindlicher Einfalt von Caprice und Götteradel. Nach dem Concert steht er da, wie ein Sieger auf der Wahlstätte — bezwungene Claviere, auch wohl einige zerrissene Saiten um ihn her — die Zuhörer sehen einander verstummend an, wie nach einem Ungewitter aus heiterm Himmel, wie nach Donner und Blitz, vermischt mit Blumenregen und Blüthenschnee und schimmerndem Regenbogen — und Er, der Prometheus, welcher aus jeder Note eine Gestalt schafft, — ein Kobold, ein liebenswürdiges Ungethüm, welches seine Geliebte, das Piano, bald zärtlich behandelt, bald tyrannisirt, mit ihr koset, mit ihr schmollt, sie schilt, anfährt, bei den Haaren hebt, sie wieder desto inniger, feuriger, liebeglühender, hochaufjauchzend umschlingt und hinfortrafft mit ihr durch alle Lüfte! — er steht da, gesenkt das Haupt und lehnt sich, sonderbar lächelnd, an einen Stuhl, wie ein Ausrufungszeichen nach dem allgemeinsten Ausbruche der Bewunderung." — Mit Recht schließt Saphir seine treffende Schilderung mit den Worten: „So ist Franz Liszt!"

H. M.

* Von der Oder, 27. Jan. Vorige Woche kam ein Mann vom Lande mit einem Einspänner nach Brieg, kaufte eine Tonne Salz, und bezahlte sie mit 12 Thalern. Als er auf dem Anweisungszettel für das Magazin zur Bezeichnung der Tonnenzahl die simple Eins sah, welche aus Bequemlichkeit nicht mit Buchstaben ausgedrückt war, so fiel ihm ein, wie bequem sich aus dieser 1 eine 4 schaffen ließe, und wie angenehm es wäre, wenn er für 12 Thaler vier Tonnen Salz erhielte. Er vollzog diese Umwandlung, und der Betrug gelang wirklich. Allzuschwer für ein Pferd wurde die Ladung nur langsam fortgeschafft. Indeß ergab sich Abends schon in dem Amte der Streich. Bald war das Thor ermittelt, welches der Betrüger passirt hatte, und er ward in dem Dorfe Bankau, zwei Meilen von der Stadt festgehalten, als er dort eben Vorspann nehmen wollte. — Ein unvorsichtiger Schuß, aus einem Garten vor dem Neißer Thore zu Brieg, wobei die Kugel durch ein Fenster des gegenüberstehenden Hauses fuhr, und leicht eine oder mehre Personen tödten oder verwunden konnte, ist in dem Thäter, den Umständen nach, geahndet worden. — Endlich besitzt auch Brieg ein Kreisblatt. Es erscheint seit dem Anfange dieses Jahres in der Buchhandlung von Karl Schwarz, und wir wünschen, daß es sich über das Gebiet bloßer öffentlicher Anzeigen recht bald in einem höhern Einflusse auf die Oeffentlichkeit erheben möge. Kreisblätter sind berufen, den neuen Geist, der für die allgemeinen Interessen des Menschen- und Bürgerthums erwacht ist, in engern Kreisen zu vertreten, und die fade, vom Nachdruck ernährte Wochenblättelei zu verdrängen, wodurch jedem ernstern Bewußtsein und Fortstreben, wie es die Zeit gebietet, die Kraft gelähmt und der Weg versperrt wird. — Der nordwestliche Flügel des Empfanghauses auf dem Bahnhofe zu Brieg ist vollendet, und die Gebäude machen jetzt ein recht gefälliges Ensemble. Sie wurden unter der Entreprise des wackern Zimmermeister Genz, von dem in- und außerhalb des Brieger Kreises eine Anzahl beachtenswerther Werke herrühren, zur Zufriedenheit der Direktion ungemein rasch und dennoch allen Anforderungen entsprechend ausgeführt.

Mannigfaltiges.

— Die Kasseler Zeitung berichtet aus Göttingen vom 18. Jan.: „Viel Aufsehen macht in diesem Augenblicke die Untersuchung, welche von Polizei wegen gegen einen geachteten Professor der hiesigen Universität anhängig ist. Derselbe wurde nämlich beschuldigt, bei neulicher Anwesenheit der berühmten Sängerin, Mad. Fischer-Achten aus Braunschweig, dieselbe im Theater nach beendigter Vorstellung herausgerufen zu haben. Es besteht hier die polizeiliche Verordnung, daß kein Schauspieler oder Sänger herausgerufen werden dürfe. Die bekannte Bravour der genannten Künstlerin riß aber einen großen Theil des Publikums hin, gegen dieses Verbot dieselbe nach beendigter Oper zu rufen. Der Polizei gelang es noch, den Enthusiasmus zu unterdrücken. Am andern Tage aber ward eine Denunciation als Theilnehmer am Hervorrufen gegen den genannten Professor geltend gemacht und derselbe bei Strafe des Eingeständnisses vor die Polizeibehörde geladen. Dem Vernehmen nach stellte derselbe die Beschuldigung dabei durchaus in Abrede und erbot sich zum Reinigungseid."

— In dem Gothaischen Dorfe Klein-Fahnern trug sich am letzten Sylvester ein großer Unfug zu. Eine Anzahl Bauern schossen mit scharfgeladenen Gewehren ihrem Pfarrer, der nur durch die Flucht sich den Seinen der augenscheinlichsten Lebensgefahr entziehen konnte, die Fenster ein. Noch kennt man die Thäter nicht, obwohl ein gegründeter Verdacht vorhanden ist. Dem Vernehmen nach ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

— Aus Grenoble wird geschrieben, daß eine Lawine das Dorf Valsenestre um 4 Uhr Morgens, wo Alles noch in tiefer Ruhe war, verschüttete. Von 35 Wohnhäusern sind 26 mit allen Bewohnern noch im Schnee vergraben.

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 25 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. Januar 1843.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes

nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches,

von

Dr. Gottlieb Wenzeslaus Weis,

Kandidat des Predigtamtes.

Mit einem Holzschnitt.

Preis: 1 Rthlr.

Inhalt:

1) Einleitung.
2) Theorie des Kirchenliedes.
   A. Begriff des Kirchenliedes im Allgemeinen.
   B. Begriff des Kirchenliedes im Besondern. a) Inhalt. b) Form.
   C. Eigenschaften eines guten Gesangbuches.
3) Uebersicht der Literaturgeschichte des deutschen Kirchenliedes. Von dessen Ursprung bis auf die neueste Zeit. Nebst eingestreuter vergleichender Kritik der Lesarten im Breslauer und im Jauerschen Gesangbuche.
   A. Vorwort.
   B. Von Ambrosius († 397) bis auf Luther (1524).
   C. Von 1524 bis auf Ringwaldt (1588).
   D. Von Ringwaldt bis auf Gerhardt (1650).
   E. Von Gerhardt bis auf Schade (1692).
   F. Von Schade bis auf Gellert (1757).
   G. Von Gellert bis 1840.
4) Anhang. Ueber den neuesten Gesangbuchs-Streit in Schlesien.
5) Namenregister der Liederverfasser.

Das Bedürfniß einer Gesangbuchs-Reform ist in neuester Zeit von dem ganzen evangelischen Deutschland tief gefühlt worden; obiges Werk stellt die Lösung der daraus sich entwickelten wichtigen kirchlichen Frage in Aussicht, indem es in seinem theoretischen Theile allgemein gültige Prinzipien zur Beurtheilung des Kirchenliedes und eines guten Gesangbuches zu bilden versucht. So wie es in dieser Beziehung für Jeden, der an dem Gesangbuchs-Streite Theil nimmt, von Wichtigkeit ist, dürfte es auch für den gelehrten Hymnologen eine erwünschte Erscheinung sein, da ihm in diesem Werke eine bequeme Uebersicht über das ganze hymnologische Gebiet dargeboten wird. Für jeden Kandidaten aber und Pastor ist es ein nothwendiges Handbuch, da es einen nicht unwichtigen Theil der praktischen Theologie (Theorie, Geschichte und Kritik des Kirchenliedes) so umfassend behandelt, wie bis jetzt noch kein Buch. Endlich ist es gewiß auch für den gebildeten Laien eine werthe Gabe, da es ihn nicht allein durch die klare, faßliche Darstellung des theoretischen Theils in Stand setzt, sich selbst ein Urtheil über die Kirchenlieder zu bilden, sondern ihm auch in den biographischen Notizen die Mittel an die Hand giebt, die Liederverfasser, welche er liebgewonnen, und die Entstehung mancher Lieder, die er so gern und so oft mit Andacht gesungen hat, kennen zu lernen. — Für den größten Theil der Einwohner unserer Provinz Schlesien, Theologen sowohl als Nichttheologen, ist es durch seine Kritik der beiden verbreitetsten Gesangbücher, des Breslauer sowie des Jauerschen, sowie durch seinen Ueberblick über den letzten schlesischen Gesangbuchsstreit von unbestreitbarem Interesse. — Da es die Haupt-Tendenz des Verfassers war, daß dieses Buch ein Eigenthum des Volkes werden sollte, so haben wir diesem Zwecke dadurch zu entsprechen versucht, daß wir den Preis desselben so niedrig als möglich, und zwar nur auf **einen Thaler**, festsetzten.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von

J. G. Knie,

Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirkl. Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur, ist in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verfassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Opern

für das Piano-Forte, ohne Text.

Bei **Grass, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

(Zu zwei Händen.)

Auber. Die Stumme von Portici. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
Boieldieu. Die weisse Dame. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
Mozart, Titus. 4to. 22½ Sgr.
— — Die Zauberflöte. 4to. 1 Rthl.
— — Cosi Fan tutte. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
— — Don Juan. 4to. 1 Rthl. 10 Sgr.
— — Figaro's Hochzeit. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
— — Die Entführung aus dem Serail. 4to. 25 Sgr.
Rossini. Der Barbier von Sevilla. 4to. 26½ Sgr.
— — Tancred. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
— — Die Jungfrau am See. 4to. 1 Rthl. 7½ Sgr.
— — Othello. 1 Rthl. 7½ Sgr.
Weigl. Die Schweizerfamilie. 4to. 26½ Sgr.

Nachdem die Bestätigung und Vereidung der im Jahre 1842 erwählten hiesigen Schiedsmänner erfolgt ist, so wird das Verzeichniß sämmtlicher für hiesige Stadt bestallter Schiedsmänner hiermit bekannt gemacht.

Nr.	Amts-Bezirk.	Name.	Charakter oder Gewerbe.	Wohnung.
1	Sieben Churfürsten	Herr Gerlach	Königl. Med.-Assessor	Blücherplatz Nr. 3.
2	Drei Berge	— Busse	Kaufmann	Reusche-Straße Nr. 8.
3	Neue Welt	— Winkler	Gelbgießer	Neue Welt-Straße Nr. 48.
4	Barbara	— Kärger	Gastwirth	Reusche-Straße Nr. 43.
5	Burgfeld	— Fr. Reimann	Kaufmann	Nikolai-Straße Nr. 41.
6	Goldene Rade	— Sturm	Kaufmann	Reusche-Straße Nr. 55.
7	Sieben Rademühlen	— Andersohn	Schrot-Fabrikant	Hinterhäuser Nr. 7.
8	Börsen	— Sabisch	Restauareur	Reusche-Straße Nr. 60.
9	Accise	— Röhlicke	Kaufmann	Ring Nr. 18.
10	Post	— Stache	Kaufmann	Junkern-Straße Nr. 16.
11	Blaue Hirsch	— Ottow	Königl. Justizrath	Ohlauer-Straße Nr. 12.
12	Bischofs	— Rahner	Kaufmann	Bischofs-Straße Nr. 2.
13	Johannis	— Nösselt	Mechanikus	Albrechts-Straße Nr. 24.
14	Catharinen	— Bergmann	Apotheker	Neumarkt Nr. 20.
15	Regierungs	— Müller	Kaufmann	Neumarkt Nr. 12.
16	Albrechts	— Landeck	Kaufmann	Albrechts-Straße Nr. 52.
17	Magdalena	— Pauly	Kaufmann	Schuhbrücke Nr. 8.
18	Rathhaus	— Strempel	Kaufmann	Elisabeth-Straße Nr. 11.
19	Elisabeth	— Löwe	Kaufmann	Ring Nr. 37.
20	Schlachthof	— Hoffmann	Kaufmann	Nikolai-Straße Nr. 9.
21	Oder	— Mache	Kaufmann	Oder-Straße Nr. 30.
22	Vier Löwen	— Schubert	Putzwaarenhändler	Am Rathhause Nr. 7.
23	Ursuliner	— Lücke	Kaufmann	Schmiedebrücke Nr. 43.
24	Jesuiten	— Dr. Bürkner	praktischer Arzt	Schmiedebrücke Nr. 36.
25	Mathias	— Fuchs	Posamentier	Kupferschmiede-Straße Nr. 7.
26	Claren	— Groß	Kaufmann und Commissionär	Neumarkt Nr. 38.
27	Vincenz	— Scholz	Partikulier	Heilige Geist-Straße Nr. 13.
28	Franziskaner	— Häusler	Bäckermeister	Breite-Straße Nr. 38.
29	Bernhardiner	— Berger	Kaufmann	Breite-Straße Nr. 15.
30	Grünebaum	— Brunschwitz	Inhaber eines Pfandleih-Instituts	Ketzerberg Nr. 6.
31	Theater	— Fuß	Kaufmann	Taschen-Straße Nr. 4.
32	Christophori	— Röhr	Destillateur	Hummerei Nr. 33.
33	Hummerei	— Perez	Partikulier	Hummerei Nr. 12.
34	Zwinger	— Stenzel	Kaufmann	Schweidnitzer-Straße Nr. 36.
35	Dorotheen	— Schiller	Kaufmann	Carls-Straße Nr. 36.
36	Schloß	— Müller	Kaufmann	Blücherplatz Nr. 14.
37	Antonien	— Schwarz	Kaufmann	Nikolai-Straße Nr. 24.
38	Mühlen- und Bürgerwerder	— Pöhnisch	Kaufmann	Wassergasse Nr. 18.
39	Drei Linden	— Reymanu	Kaufmann	Mathias-Straße Nr. 3.
30	Rosen erste Abtheilung	— Schindler	Partikulier	Rosengasse Nr. 17.
41	Rosen zweite Abtheilung	— Ackermann	Partikulier	Mathias-Straße Nr. 67.
42	Eilftausend Jungfranen	— Nitschke	Ober-Landes-Gerichts-Referendar	Lehmdamm Nr. 10.
43	Sand	— Grünig	Stadt-Gerichts-Rath	Mühlgasse Nr. 22.
44	Dom	— Knöpfler	Ober-Landes-Gerichts-Referendar	An der Kreuz-Kirche Nr. 4.
45	Hinter-Dom	— Gebauer	Cafétier	Scheitniger-Straße Nr. 6.
46	Neu-Scheitnig	— Ribeth	Brandtweinbrenner	Ufer-Straße Nr. 43.
47	Mauritius	— Schulz	Buchhändler	Margarethen-Straße Nr 9.
48	Barmherzige Brüder	— Rossi	Partikulier	Kloster-Straße Nr. 55.
49	Schweidnitzer-Anger	— Illmer	Kaufmann	Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 6.
50	Nicolai erste Abtheilung	— Lucas	Kaufmann	Fr. Wilh.-Straße Nr. 1.
51	Nicolai zweite Abtheilung	— Guse	Kaufmann	Fr. Wilh.-Straße Nr. 5.

Breslau, den 25. Januar 1843.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Breslauer Theater.

Der Hofkapellmeister, Ritter rc. Herr **Dr. Franz Liszt** giebt im hiesigen Theater im Laufe dieser Woche drei Concerte, und zwar:

Dienstag den 31. Januar,
Donnerstag den 2. Februar,
Sonnabend den 4. Februar.

Preise der Plätze für diese Concerte:
Ein Platz in den Logen des 1. Ranges, im Balkon, in den Parquetlogen, im Parquet 1 Thlr. 20 Sgr.
Ein Platz in d. Logen des II. Ranges 1⅙ Rthl.
Ein Sitzplatz im Parterre . 1⅙ Rthl.
Ein Platz im Parterre . . . 25 Sgr.
Ein Platz in den Gallerie-Logen 17½ Sgr.
Ein Platz auf der Gallerie . 12½ Sgr.

Zu diesen Concerten können Billets für die Logen und festen Plätze täglich im Theater-Bureau gelöst werden. Die Billets zu Stehplätzen auf dem Balkon und im Parterre, sowie die Gallerie-Logen und Gallerie-Plätze werden nur am Abende der betreffenden Vorstellung an der Kasse ausgegeben.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Wilhelm Tell."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller. — Die zur Handlung gehörige Musik ist von A. B. Weber. — Die neue Decoration im ersten Akt ist vom Königlichen Theater-Inspektor Herrn Gropius; die zum Schluß des zweiten Aktes ist vom Decorateur Herrn Pape.

Dienstag: **Erstes Concert des Herrn Dr. Franz Liszt.** Dazu, neu einstudirt: **„Schwärmerei nach der Mode."** Schauspiel in 4 Akten, von Karl Blum.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Aufzügen, Musik von Mozart. (Personen: Sarastro, Hr. Prawit. Tamino, Hr. Ditt. Königin der Nacht, Dlle. Hedwig Schulze, als Gast. Pamina, Dlle. Spatzer. Der Sprecher, Hr. Seydelmann. Papageno, Hr. Hirsch. Monostatos, Hr. Rieger. Erste, zweite, dritte Dame: Mad. Seidelmann, Dlle. Wilt, Dlle. Schneider, Papagena, Mad. Meyer. Erster, zweiter, dritter Genius: Dlle. Plenk, Dlle. Dreßler, Dlle. Münster.) — Die neuen Dekorationen, von Herrn Pape, sind: 1) Tempel; 2) Feuer- und Wasser-Dekoration; 3) Sonnen-Tempel.

Herr Hofkapellmeister Dr. Liszt wird die Güte haben, diese Aufführung der „Zauberflöte", welche zum Benefiz des Herrn Hirsch stattfindet, zu dirigiren.

Dienstag den 31. Januar findet der dritte Börsen-Ball statt.

Die Direktion.

Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von **Breslau**	Morgens	9 Uhr
	Nachmittags	2 „
	dito	4 „
Von **Brieg**	Morgens	7 „
	Mittags	12 „ 15 M.
	Abends	5 „ 30 „

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Friedrich.
Karl Kölling.

Breslau, den 29. Januar 1843.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Brieg, den 28. Jan. 1843.

G. Närlich.
Louise Närlich, geb. Mirisch.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Breslau, den 30. Januar 1843.

Isidor Goldmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute, Morgens 11 Uhr, wurde meine geliebte Frau Ida, geb. Müller, von einem gesunden Töchterlein glücklich entbunden; was Verwandten und Freunden erfreut mittheilt:

Schück,
Prediger an der Königl. Strafanstalt.

Rawicz, den 27. Januar 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag halb 2 Uhr, wenn gleich schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Töpffer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, meinen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg, den 26. Januar 1843.

H. W. Alberti.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um $12\frac{1}{2}$ Uhr starb nach einem kurzen Krankenlager unsere gute liebevolle Mutter, die verwittwete Frau Johanna von Rabenau, in ihrem achtzigsten Lebensjahre. Dies zeigen wir schmerzerfüllt entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Ober-Herzogswaldau bei Freistadt, den 26. Januar 1843.

Freiin Amalie v. Dyherrn-Zettritz und Neuhaus, geb. v. Rabenau.
Henriette v. Rabenau.

Todes-Anzeige.

Am 20. Januar entschlief sanft an Altersschwäche die verwittwete Frau Oberförster Schatz, geb. Kuntze, in Schmiegel. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 14ten d. M., Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren, an Entkräftung erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer inniggeliebten Tante, der verwittweten Frau v. Klinckowsky, geb. v. Langenau, zeigen wir hiermit in unserm und im Namen der abwesenden Verwandten ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Gottlieb v. Rhaden.
Karl v. Rhaden.

Strehlen, den 16. Januar 1843.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr starb unser geliebtes einziges Töchterchen, Marie, nach mehrtägigen Leiden, 1 Jahr 10 Monat alt, an Zahnkrämpfen. Auf das tiefste betrübt, zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern lieben Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme an.

Breslau, den 28. Januar 1843.

J. G. Plaskuda.
Wilhelmine Plaskuda, geb. Otto.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heut Mittag um $\frac{1}{2}$12 Uhr endete sanft und unerwartet ihr frommes Leben in Folge eines Nervenschlages, im 75sten Lebensjahre, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Königliche Ober-Amtmann, Frau Franziska Schöbel, geborne Hoffmann. Tief gebeugt mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies hiermit an:

Die Hinterbliebenen.

Nippern, 27. Januar 1843.

Todes-Anzeige.

Einer vor 8 Wochen vorangegangenen Tochter, folgte an Lungenlähmung im 65sten Jahre unsere theuere, innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Sara London geb. Liepmann, ins bessere Leben. Indem wir diesen herben Verlust allen Verwandten ergebenst anzeigen, bitten wir unsern Doppelschmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 26. Januar 1843.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anfang künftiger Woche Konzert des Herrn Dr. Franz Liszt im Theater zu Brieg.

Der Tag wird in dieser Zeitung noch näher bestimmt werden. Auswärtige, welche zu diesem Konzerte bestimmte Plätze wünschen, ersuche ich, sich in portofreien Briefen nebst Einschluß des Betrages an mich zu wenden.

Preise der bestimmten Plätze:

Ein Platz in den Logen ersten Ranges 1 Rtlr. 10 Sgr.

Ein Platz in den Parterre-Logen 1 Rtlr.

Brieg, den 30. Januar 1843.

C. Nachtigal,
Schauspiel-Direktor.

Im alten Theater zu Breslau.

Die Familie Price wird ohne Wiederholung ihre Vorstellungen diese Woche beendigen; solche werden stattfinden: Montag den 30. Jan., Mittwoch den 1 Febr., Donnerstag den 2ten, Sonnabend den 4ten vorletzte und Sonntag den 5ten letzte Vorstellung. Carl Price, so wie seine kleine Familie, sagen ihren herzlichsten Dank an ein hochrespektives Publikum für den Beifall und Besuch, und werden durch ihren Eifer noch in diesen letzten Vorstellungen dies große Glück zu erhalten suchen.

Museum.

Neu aufgestellt: Mehrere sehr werthvolle Oel-Bilder von älteren Meistern, wobei besonders ein Bild von Melchior Hondeköter (Hühner und Raubvögel) sehr beachtenswerth ist.

F. Karsch.

† † †

Nachdem mein Werk: **„König Friedrich des Großen Thaten“**, 40 Hefte stark, beendet worden, und ich ungern vernommen, daß einzelne Colporteure die Hefte nicht immer richtig abgetragen haben, so ersuche ich die dadurch verletzten geehrten Theilnehmer hierdurch ergebenst, die ihnen etwa noch fehlenden Hefte, so wie das recht gelungene Schlachtbild, von der **Buchdruckerei C. F. A. Günther,** (grüne Baumbrücke Nr. 2) wo auch noch komplette Exemplare zu haben sind, gefälligst entnehmen, und diese Irregularitäten **nicht mir** zur Last legen zu wollen.

Breslau, den 30. Januar 1843.

Theodor Brand.

Ergebenster Dank!

Den hochverehrten Ständen und Geistlichen des Grottkauer Kreises, so wie den Herren Beamten, Einem Wohllöblichen Magistrate und den Herren Stadtverordneten, welche mittelst zartsinniger Theilnahme und persönlicher Anwesenheit den 16ten d. M. mein fünfzigjähriges Amtsjubelfest so freundwilligst verherrlicht haben, sage ich hiermit den herzlichsten und verbindlichsten Dank, und bitte zugleich meine hochgeehrten Herren Gönner und Freunde, diese meine schwache Erkenntlichkeit ebenso liebreich zu würdigen, wie Eine Königliche Hochlöbliche Regierung zu Oppeln, und der Königliche Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Herr v. Bigeleben, Hochwohlgeboren, die Aeußerungen meiner dankerfüllten Ehrerbietung bereits gnädigst entgegen genommen. Nicht minder bin ich dem gütigen Herrn Referenten, der meines Festes in Nr. 19 der Breslauer Zeitung so theilnehmend gedacht hat, mit dem freudigsten Dank ergebenst verbunden.

Grottkau, den 25. Januar 1843.

August Bittner,
Königlicher Kreis-Steuer-Einnehmer.

Bei Louis Gerschel in Liegnitz erschien so eben und ist in allen guten Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** bei **O. B. Schuhmann,** so wie bei Aderholz, Graß, Barth und Comp., Hirt, Gosohorsky, Kern, Korn, Kohn, Leuckart, Schulz und Comp. zu haben:

Die Unsterblichkeit unserer Person,

wissenschaftlich beleuchtet
von
A. Sammter, Dr. phil.

$5\frac{1}{2}$ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **F. W. Grosser,** vorm. **C. Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse Nr. 80) ist so eben erschienen:

Liszt-Galopp

für das Pianoforte.
Preis 5 Sgr.

In der Antiquarbuchhandlung, Neue Weltgasse Nr. 36, im gold. Frieden: Schmidt, der angehende Botaniker, 1832, mit 36 Kupfern, für 25 Sgr.

Miniaturbibliothek

deutscher Klassiker, 135 Bde., 1842, ganz neu, statt $11\frac{1}{3}$ Rtlr., f. 8 Rtlr. Lord Markartney, Reise durch China, 3 Bde., m. 45 Kupf. statt $1\frac{1}{3}$ Rtlr., fast neu, für $1\frac{2}{3}$ Rtlr.

Der Finder eines den 26. d. M. wahrscheinlich am Eingange des Saales der Aula Leopoldina verloren gegangenen seidenen, violett gestreiften Mantelkragens wird gebeten, denselben gegen Belohnung, Harrasstr. Nr. 2, 2 Stiegen hoch, abzugeben.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien rc. rc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist erschienen:

Tausend und Eine Nacht.

Arabisch.

Nach einer Handschrift aus Tunis herausgegeben
von
Dr. Maximilian Habicht,
nach seinem Tode fortgesetzt von
M. Heinrich Lebrecht Fleischer,
ordentlichem Professor der morgenländischen Sprachen an der Universität Leipzig.
9ter und 10ter Band.

Gr. 12. Elegant geheftet. Subscriptions-Preis jedes Bandes 2 Rthlr. Künftiger Ladenpreis 3 Rthlr.

Bei Uebernahme des Verlags der Gesammt-Ausgabe der Arabischen Tausend und Einen Nacht, für deren Vollendung der hochgeachtete Gelehrte, Herr Professor Dr. Fleischer zu Leipzig gewonnen wurde, eröffne ich eine neue Subscription auf die zur Zeit erschienenen zehn Bände, wie auf die beiden, im Laufe des Jahres zuverlässig nachfolgenden Schlußbände. Der bis dahin in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes gültige, äußerst mäßige Preis von 2 Rthlr. für den Band ändert sich sodann in 3 Rthlr. Die Gewährung so entschiedener Vortheile wird, so hoffe ich, die zahlreichen Besitzer der älteren Bände des Werkes zur Ergänzung desselben bestimmen und dem Unternehmen einen Kreis neuer Interessenten sichern.

Durch den Verleger des Obigen sind ferner zu beziehen:

Epistolae quaedam arabicae a Mauris, Aegyptiis et Syris conscriptae edidit, interpretatione latina annotationibusque illustravit et Glossarium adjecit Dr. Maximilianus Habicht.

Zeitschriften für 1843.

Die allgemeine Forst- und Jagdzeitung

hat auch im abgelaufenen Jahre die vielseitige Theilnahme und weite Verbreitung, deren sie sich erfreut, durch Gediegenheit ihres Inhalts, sorgfältige Wahl ihrer Mittheilungen und Ausdehnung ihrer Wirksamkeit erwiedert. Sie ist ein Band der Einigung und Verständigung unter den Forstmännern, ein Organ des geistigen Verkehrs unter diesen, des Fortschreitens in der Wissenschaft und praktischen Bedeutung des forstlichen Berufs geworden, das Bewußtsein dessen, was der deutsche Forstmann soll, will und kann, wach erhaltend, stete Uebersicht der wichtigeren Vorgänge im Forstwesen gewährend, beurtheilende Nachrichten der den Forst- und Waidmann angehenden literärischen Erzeugnisse ertheilend, die Fortschritte der Forst- und Jagdwissenschaft nach allen Richtungen hin bezeichnend und zur Beseitigung der Hindernisse des Besserwerdens durch ihre Beleuchtung beitragend. Also, und durch ihre Mitarbeiter in allen Gegenden des deutschen Vaterlands, ward unsere Zeitung das gemeinschaftliche Werk der deutschen Forst- und Waidmänner, die würdige Lösung ihrer Aufgabe zu deren gemeinsamen Ehrensache. Auch die forstlichen Direktivbehörden haben den großen Nutzen der Theilahme der Forstbeamten an einem solchen Institute und die Vortheile einer angemessenen Publizität für die Forstverwaltung, für richtige Würdigung ihrer Zustände, für zweckmäßige Befolgung der Vorschriften erkannt. Die Redaktion sieht sich durch reichliche Beiträge zur forstlichen Chronik in den Stand gesetzt, fortwährende Nachrichten über Begebenheiten, Einrichtungen, forstliche Zustände und Resultate derselben mitzutheilen.

Die günstigen Vorbedeutungen, unter welchen die allgemeine Forst- und Jagdzeitung den neuen Jahrgang eröffnet hat, werden sich auch 1843 bewähren! Mit voller Zuversicht empfiehlt daher der unterzeichnete Verleger dieselbe dem deutschen Forst- und Jagdpublikum und allen hohen Behörden zu fernerer wohlwollender Theilnahme und Unterstützung.

Die Einrichtung bleibt die seitherige bewährte. Monatlich erscheint ein Heft von fünf Quartbogen auf schönem Papier mit sorgfältigem Drucke und zeitweisen Abbildungen. Jedes Heft zerfällt in vier Abtheilungen: wissenschaftliche **„Aufsätze“** und leitende Artikel; **literarische Berichte; Briefe und Notizen.** Der Preis des ganzen Jahrganges beträgt 4 Rthlr. 20 Sgr. **Neu eintretenden Abonnenten werden die früheren Jahrgänge, so weit der Vorrath reicht, um geringeren Preis überlassen.** Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Die Bezahlung der Honorare erfolgt pünktlich zu Ostern jeden Jahres.

Rheinisches Museum für Philologie.

Herausgegeben von **F. G. Welcker** und **F. Ritschl.** Neue Folge. Zweiten Jahrganges drittes Heft. à 25 Sgr.

Frankfurter Gewerbfreund.

Eine Sammlung praktischer Erfahrungen, Erfindungen und Beobachtungen aus dem ganzen Gebiete der Technologie. Herausgegeben von dem **Gewerbverein** und redigirt von Prof. Dr. **R. Böttger.** 6ter Jahrgang. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neu eintretenden Abonnenten, welche die ganze Folge zu besitzen wünschen, erlassen wir die früheren Jahrgänge à 1 Rthlr.

J. D. Sauerländer's Verlagshandlung.

In **Breslau** empfehlen sich zur Annahme von Bestellungen **Ferdinand Hirt** und O. B. Schuhmann (sonst Weinholdsche Buchh.) und für das **gesammte Oberschlesien** die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Die im Weihnachtstermin 1842 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4 als auch der $3\frac{1}{2}$ procentigen Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons, deren Specificationen vom 1sten bis 16 Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20sten d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Kommerzien-Rath **J. F. Kraker** ausgezahlt. Nach dem 16. Febr. wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannitermine 1843 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1843.

Robert, Königl. Geheimer Kommerzien-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß vom 22sten d. M. ab die Schemata zu den Specificationen in meinem Comtoir unentgeltlich zu haben sind und daß die Zahlung der Großherzogl. Posenschen Pfandbrief-Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Coupons vom 1sten bis 16. Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir stattfinden wird.

Breslau, den 16. Januar 1843.

Joh. Ferd. Kraker, Paradeplatz Nr. 5.

Bekanntmachung für Fuhrleute.

Der **Landtransport des Salzes** von **Berlin** nach **Breslau** wird noch fortgesetzt, wozu der Major a. D. Ravenstein in Breslau (Bürgerwerder, im sogenannten Salz-Amte) die Anweisung ertheilt.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln**, Ring Nr. 49:

Andree, Dr., deutsches Familienbuch zur Belehrung und Unterhaltung. Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben. 1r Bd. 1s Heft mit Abbild. 4. geh. 10 Sgr.

Block, das wahre Geburtsjahr Christi oder wir sollten 1862 anstatt 1843 schreiben. Nebst einem Anhange. geh. 20 Sgr.

Busch, Agende, ein lithurgisches Hilfsbuch für evangelisch-protestantische Geistliche. 2te Aufl. 4. 1 Rthl. 15 Sgr.

Fellner, neuer schneller Interessenrechner, oder vollständiger tabellarischer Schlüssel zur Berechnung der Interessen zu 1¾, 2, 2½, 3, 4, 5 und 6 pCt. von 1 Gulden bis 100,000 Gulden. Ein unentbehrliches und praktisches Handbüchlein für Kapitalisten, Banquiers, Kaufleute und alle Gewerbetreibende. 3te Aufl. geb. 26¼ Sgr.

Frank, Dr., untrügliche Heilung und Verhütung der Hämorrhoiden nach den neuesten Erfahrungen der berühmtesten Aerzte. Ein Handbuch zur Selbsthülfe für Alle, welche an Hämorrhoiden leiden. Geheftet. 15 Sgr.

Gesenius. Eine Erinnerung für seine Freunde. geh. 10 Sgr.

Hansemann, über die Ausführung des preußischen Eisenbahn-Systems. geh. 20 Sgr.

Marcet, die Experimental-Physik. Zum Selbst-Unterricht für Gebildete und zum Gebrauche in Real- und polytechnischen Schulen. Mit 6 Tafeln Figuren. 1—6te Lief. 1 Rthl. 15 Sgr.

Pocci und Jürgens, alte und neue Soldaten-Lieder. Mit Bildern und Singweisen. geh. 4 Sgr.

Reaction und Adel. Eine Mahnung. Nebst einem Anhange aus dem Tagebuche eines Royalisten. geh. 10 Sgr.

Romberg, Vorbereiter für das Zimmermeister-Examen in den deutschen Bundesstaaten. 1r Theil. 1 Rthl. 10 Sgr.

Unglücks-Jahr, das denkwürdige, 1842. Eine sorgfältige Darstellung aller in diesem Jahre vorgekommenen Denkwürdigkeiten und Unglücksfälle nebst schließlich beigefügter Besprechung über alle Verhältnisse. Nebst Plan von Hamburg und Abbildung der abgebrannten Gebäude. geh. 20 Sgr.

Wunderbüchlein, oder enthüllte Geheimnisse aus dem Gebiete der Sympathie, Naturlehre und natürlichen Magie, Mathematik, Gewerbskunde, Haus- und Landwirthschaft. Zum Vergnügen und Nutzen. geh. 7½ Sgr.

Don Juan. Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Vollständiger Klavier-Auszug geh. 25 Sgr.

Kartenschlägerin, die, oder die Kunst, aus den Karten Zukünftiges voraus zu bestimmen. Ein unterhaltendes Spiel mit 32 Bildern. In Futteral. 5 Sgr.

Frag- und Antwortspiel, neues, in 150 Fragen und Antworten. In Futteral. 5 Sgr.

Orakel, das, oder Blick in die Zukunft. Ein unterhaltendes Spiel mit 32 Wahrsagekarten. In Futteral. 5 Sgr.

Fink, musikalischer Hausschatz der Deutschen. Eine Sammlung von 1000 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung. Erste Lief. geh. 10 Sgr.

☞ Für Leihbibliotheken!

Ein Verzeichniß der bei mir bis 1841 erschienenen und im Preise bedeutend herabgesetzten **Romane**, wo bei Abnahme von Partien noch ganz besondere Vortheile stattfinden, ist durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten.

Carl Focke in Leipzig.

Neue Prager Musikalien.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, sind so eben angekommen:

Labitzky, J. G. [82], Eduard-Walzer für Pianoforte. 15 Rgr.
Für Pianoforte zu 4 Händen 25 Sgr.
Lichmann, J., Zangerl-Polka. 5 Sgr.
— — **Strelizer-Galopp.** 5 Sgr.
Wikowska, V., Die Namenlose. Polka. 5 Sgr.
Rosenkörbchen. 4 Polka von Budinsky, Peschke, Prochaska j. und Pelz. 15 Sgr.

Diese ganz neuen Walzer, Galoppe und Polka's verdienen die lebhafte Anerkennung, welche sie in Prag gefunden, und werden auch hier bald allgemein beliebt sein.

F. E. C. Leuckart.

Edikta-Citation.

Die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben des den 15. Januar 1842 zu Weigelsdorf ohne Testament verstorbenen Pfarradministrators Joseph Meyer, oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16. November c., Vorm. 10 Uhr, vor dem Vikariats-Amtsrath Herrn Gottwald anberaumten peremtorischen Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls über den obengedachten Nachlaß anderweitig nach den Gesetzen verfügt werden wird.

Breslau, den 7. Januar 1843.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 19. Januar c., Nachmittags, wurde an dem Königlichen Salzschuppen vor dem Oderthor eine, in eine alte weiße Serviette eingebundene und mit einem weißleinenen Bande umwickelte Schachtel, im Schnee verborgen, gefunden. Als der Inhalt derselben zeigte sich der Leichnam eines, wie die Obduktion ergeben hat, reifen, in der Geburt lebendig gewesenen, neugebornen Kindes, weiblichen Geschlechtes. Derselbe war mit einem leinenen, schadhaften Hemdchen bekleidet, an dessen unterem Saume die Buchstaben I. O. M. mit rothem Garne eingenäht sind. Außerdem war der Leichnam mit verschiedenen leinenen Lappen bedeckt, deren einer das abgeschnittene vordere Ende eines Mannshemdsärmels ist. Desgleichen fand sich in der Schachtel ein altes, grau karrirtes Tuch, eine weißbaumwollene Frauenjacke und auf dem Boden der Schachtel, in ein Papierchen gewickelt, ein Geldbetrag von 19 Sgr. 11 Pf. vor. Die Schachtel, in welcher der Leichnam lag, trägt an dem vorderen Rande des Deckels die Inschrift:

„1 Dz. gr. Obstbäume mit Aesten. Fey." und unter diesen eine Chiffre, wie „Aido" aussehend. Die Serviette, in welche die Schachtel eingebunden war, ist alt und ohne Abzeichen. — Alle diejenigen, welche über Namen, Person und Aufenthalt der unbekannten Mutter und über die Identität des gefundenen Kindes Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch öffentlich aufgefordert, sich Behufs ihrer Vernehmung in dem Verhörzimmer Nr. 14 des Inquisitoriats unverzüglich zu melden.

Breslau, den 24. Januar 1843.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Bauergutspächter Christian Friedrich August Klose zu Gaablau, Landeshuter Kreises, beabsichtiget, auf dem Bauergute Nr. 20 daselbst eine holländische Windmahlmühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange anzulegen.

In Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden alle Diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, binnen Acht Wochen präclusivischer Frist ihre Einwendungen, sowohl bei dem unterzeichneten Königl. Landraths-Amte, als auch bei dem ꝛc. Klose anzubringen.

Landeshut, den 16. Januar 1843.

Königliches Landraths-Amt.

v. Thielau.

Bekanntmachung.

Es werden folgende Mühlen-Anlagen beabsichtigt, und zwar wollen

1) mehrere Bürger zu Stadt Falkenberg auf städtischem Grunde eine zweigängige holländische Windmühle,
2) der Gasthausbesitzer Carl Böhm zu Weschelle auf seinem Grunde eine gewöhnliche Bockwindmühle,
3) der Gerichtsscholze und Kretschambesitzer Gottlieb Rodehau zu Baumgarten auf seinem Grunde eine gewöhnliche Bockwindmühle,
4) der Bauergutsbesitzer Gottlieb Hirsch zu Brande auf seinem Grunde eine holländische Windmühle

erbauen. Dies wird in Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche dagegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, ihre Einwendungen innerhalb einer achtwöchentlichen Frist, und zwar in dem peremtorisch angesetzten Termine den den 6. März d. J. früh um 9 Uhr in dem Amtslokale des unterzeichneten Kreis-Landraths anzubringen haben, widrigenfalls nach Ablauf des Termins nicht weiter auf Einwendungen geachtet, sondern die Concessions-Ertheilung höheren Orts beantragt werden wird.

Falkenberg, den 8. Januar 1843.

Der Königliche Landrath

Promnitz.

Eine ehrliche Bedienungsfrau, die weder Mann noch Kinder hat, kann sich melden Ohlauerstraße Nr. 24, 3 Stiegen, rechts.

Bekanntmachung.

Der Müller Jungnitsch zu Wüstewaltersdorf beabsicht, den bei seiner Wassermühle vorhandenen Spitzgang, mit welchem zeither aufs Vorgelege eine Oelmühle verbunden ist, in einen Mahlgang umzuwandeln, dagegen aber einen andern Spitzgang mit stehender Welle über den Mahlgang zu erbauen, welcher letztere von dem neuen Mahlgange ebenfalls durchs Vorgelege in Betrieb gebracht werden, dabei jedoch die jetzt aufs Vorgelege bestehende Oelmühle ganz unverändert bleiben soll, so wie, daß solche wegen der geringen Wasserkraft als Wechselwerk nur dann in Betrieb gesetzt wird, wenn, wie bisher, der Spitzgang ruht. Bei diesem Um- resp. Neubau des Spitzganges findet weder eine Erhöhung des Wehres, des Wasserbettes, oder Wasserrades, noch sonst irgend eine Veränderung statt, wodurch eine Stauung herbeigeführt würde.

Indem ich daher dieses Vorhaben in Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch auf, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden, widrigenfalls später darauf keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche Genehmigung hierzu ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 5. Januar 1843.

Der Königliche Landrath

Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Königliche Kommerzien-Rath Töpfer und dessen Sohn Kaufmann Karl Töpfer zu Waldenburg beabsichtigen, statt der kleinen bei der, dem Ersteren gehörigen, Mangel zu Altwasser jetzt vorhandenen und nur zum eigenen Gebrauch bewilligten Mehlmühle, zwei bedeutendere Mahlgänge und einen Spitzgang, welche durch einen Theil des jetzt die Mangel in Betrieb setzenden Wassers vermittelst eines hinter dem schon vorhandenen Wasserrade anzubringenden zweiten oberschlägigen Wasserrades, in Thätigkeit gebracht werden sollen, zur unumschränkten Benutzung des Publikums zu errichten.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden; widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche Genehmigung ohne Weiteres beantragt werden wird.

Waldenburg, den 12. Januar 1843.

Der Königl. Landrath Graf Zieten.

Windmühlen-Anlage.

Das Dominium Baumgarten, Ohlauer Kreises, beabsichtigt den Aufbau einer holländischen Windmühle mit 2 Gängen nach amerikanischer verbesserter Art, auf seinem Ackerplane in der Richtung auf Stanowitz zu.

Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken hierdurch veröffentlicht: daß etwanige Widersprüche dagegen binnen acht Wochen präclusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Ohlau, den 19. Januar 1843.

Der Verweser des Königl. Landräthl. Amtes.

v. Rohrscheidt.

Bauholz-Verkauf.

Montag den 6. Februar c. Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr, werden aus der Königl. Oberförsterei Kupp und dessen Forstbeläufe Königshuld, Grabczock, Brinnitze und Brody circa 700 Stück Bauhölzer (Kiefern mit wenigen Fichten) in dem Dienstlokale des Domainen-Rentamts zu Kupp, öffentlich versteigert werden.

Licitations-Bedingungen und Aufmaß-Register werden im Termine vorgelegt, können jedoch auch hier in den Amtsstunden, früher eingesehen werden.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuweisen. Kupp, den 21. Jan. 1843.

Der Königl. Oberförster Kaboth.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augen-Gläser.

Galand von Chervaux, der Erfinder der cylinderförmig geschliffenen Augengläser, hat die Optik um Vieles weiter gebracht. Die nach seinem System geschliffenen Gläser haben dem Unterzeichneten die vollkommenste Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit dieser Gläser, besonders für Personen, die an **geschwächter Sehkraft** leiden, gewährt. — Es dehnt sich die wohlthuende, restaurirende Kraft dieser Gläser auf alle **Diejenigen** aus, deren Augen besonders durch anhaltende Anstrengung gelitten haben.

In der Erfahrung täglich fortschreitend, hat Unterzeichneter diese Gläser besonders eingeführt, und in allen Dimensionen für Augenleidende stets vorräthig. — Indem auch mehrfache, ärztliche Empfehlung bei solchen Brillen und Augengläsern diese cylinderförmig geschliffenen anräth, empfiehlt dieselben in jeder Fassung der

Optiker **J. H. Stein**,
zu Schweidnitz, Burgstraße Nr. 21.
Verfertiger meteorologischer und physikalischer Instrumente.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Bernart zu Chmiellowitz beabsichtiget bei seiner daselbst belegenen zweigängigen Wassermühle einen Hirsegang, ohne Veränderung des bisherigen Wasserstandes in der Art anzulegen, daß dieser Hirsegang in unmittelbarer Verbindung mit einem bisherigen Gange so angebracht wird, daß er nur wechselsweise benutzt resp. in Gang gebracht werden soll.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präklusivischer Frist von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 25. Januar 1843.

Der Königl. Landrath.

Haugwitz.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Stoberau und namentlich in den Schutzdistrikten Alt-Hammer, Raschwitz, Moselache und Stoberau, sollen circa 450 Kiefern und 400 Fichten-Bauhölzer vom Windbruch einzeln oder in Loosen, zum meistbietenden öffentlichen Verkauf gestellt werden, hierzu steht Termin auf den 9. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten an. Die Aufmaß-Register liegen hier zur Einsicht bereit, und sind die betreffenden Forstbeamten angewiesen, den Kauflustigen vor dem Termine die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen, bemerkt wird nur noch, wie die Zahlung sofort an den mitanwesenden Forst-Kassenbeamten erfolgen muß.

Stoberau, den 26. Jan. 1843.

Der Königl. Oberförster Ludewig.

Auktion.

Am 31. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Breitestraße Nr. 42, 50 Schock Leinwand, div. Tuchreste, Soys, Frieße, Jeanette und Kittais öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 2. Februar c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen Ohlauerstr. Nr. 87 (goldene Krone) die Fruchthändler Schleimerschen Waarenbestände, bestehend in circa 20 Stein Johannisbrodt, 4 Stein Provencer-Oel, 2½ Stein Macaroni, 8 Stein Rosinen und verschiedenen anderen südlichen Früchten, so wie demnächst die Ladeneinrichtung, in Ladentisch, Repositorien ꝛc. bestehend, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 10. Februar c. Vormittags 9 Uhr sollen Reuschestraße Nr. 42 (goldne Scheere),
circa 30 Centner Stuhlrohr und
2 Fäßchen Zantische Korinten
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Der Maskenball

der Abendgesellschaft findet am 4. Februar c., Sonnabends, in dem gewöhnlichen Gesellschafts-Lokal im König von Ungarn auf der Bischofstraße statt. Die Einlaßkarten sind, wie gewöhnlich, bei Herrn v. Bardzky, am Hintermarkt Nr. 2, in Empfang zu nehmen, was den resp. Mitgliedern der Abendgesellschaft hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 27. Januar 1843.

Die Vorsteher der Abendgesellschaft.

Masken-Ball

der Gesellschaft des Privat-Montag-Vereins findet den 6. Februar im Kasperkeschen Winter-Lokal statt. Billets sind Stockgasse Nr. 10 in Empfang zu nehmen.

Die Vorsteher.

Zu geneigter Beachtung

zeige hierdurch, in Folge mehrfacher Nachfragen, ergebenst an: daß ich mein geräumiges Wintergarten-Lokal nebst Tanz-Salon — mit Ausschluß der Sonn- und Fest-Tage — zu Bällen, Hochzeiten u. dergl. gesellschaftlichen Zwecken stets, bei gefälligst recht zeitiger Bestellung, unter möglichst billigen Bedingungen einräume.

Mentzel,
Cafétier vor dem Sandthore.

Zur Einweihung, heute Montag den 30. Jan.

des ehemaligen Hankeschen Kaffeehauses, welches ich vom 12ten d. Mts. übernommen, ermangle ich nicht, ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen, und füge die Bemerkung bei, daß ich durch gute Speisen und Getränke mich demselben zu empfehlen suchen werde.

L. Safft,
Cafetier, Klosterstraße Nr. 10.

Junkernstraße Nr. 3 sind sofort zwei elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zum Landtage

sind zu vermiethen, Riemerzeile Nr. 20, zwei Stuben auf den Ring im dritten Stock.

Ball-Frack's, dergleichen Westen und Beinkleider,
höchst elegant, sind in großer Auswahl vorräthig bei **L. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüsserstraße Nr. 6 neben der Ohlauer Straße.

Billiger Verkauf.

Durch ungemein billige Zusendungen von der Leipziger Neujahrsmesse, bin ich im Stande, sämmtliche in mein Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen zu offeriren, und erlaube mir ganz besonders auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:
Tüll-Haubenzeuge, die Elle für 1½ Sgr.,
weiße, gewirkte Strümpfe, d. Pr. f. 2½ Sgr.,
Filet-Handschuhe, das Paar für 2½ Sgr.,
weiße Taschentücher, das Dutzend f. 20 Sgr.
Ferner empfehle ich schwarz- und bunt-farbige Strümpfe, wie auch eine sehr schöne Auswahl von Crep-Atlas-Bändern, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. S. Peiser,
Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Beachtenswerth.

Auf der Albrechtsstraße zwischen der Bank und Post gelegen ist ein **großes Parterre-Lokal**, welches zu einem Comtoir als zu jeder anderen Nahrung passend, bald oder Ostern zu vermiethen; Familienverhältnisse wegen. Das Nähere bei **Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7, zwei Stiegen.**

Normal-Schreibebücher

in 7 Heften für die deutsche und lateinische Schrift, das Stück 1½ Sgr., **für Wiederverkäufer das Dutzend 13 Sgr.**

Normal-Zeichnenbücher

in **10 Heften** (eine ganz neue verbesserte Auflage) das Stück für **2½ Sgr., für Wiederverkäufer das Dutz. 20 Sgr.** empfehlen für **Eltern und Lehrer** zum anerkanten höchst nützlichen Gebrauch für die **Jugend.**

Klausa u. Hoferdt,
Papierhandlung, Elisabethstr. 6.

Mein diesjähriges
Samen-Preisverzeichniß

wird den 6. Februar d. J. in Nr. 31 dieser Zeitung erscheinen, worauf ich die verehrten Consumenten hiermit aufmerksam mache.

Friedr. Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Wein- und Rum-Faschen verkaufen am allerbilligsten Hübner u. Sohn, Ring 40.

Wohnungs-Anzeige.

In dem Hause Ohlauer Straße Nr. 38 ist in der dritten Etage eine Wohnung von zwei kleinen freundlichen Stuben (vorzugsweise einer Dame zu empfehlen) zu vermiethen und Termino Ostern d. J. zu beziehen. — Das Nähere bei dem Hauseigenthümer.
Breslau, den 28. Januar 1843.

Vom Neumarkt über die Lange-Holzgasse und Albrechtsstraße ist die Zeichnung eines Kopfes verloren gegangen, die nur für den Eigenthümer Werth hat. Der Wiederbringer desselben erhält eine gute Belohnung, Ring Nr. 4, beim:
Conditor Herrn Barth.

Caviar-Anzeige.

Einen Transport frischen, wenig gesalzenen astrachanischen Winter-Caviar, erhielt so eben und offerirt selben zu den bewußten Preisen
Moschnikoff,
Schuhbrücke Nr. 70.

Aechten, fließenden Caviar
empfing und verkauft das Fäßchen mit 25 Sgr. (guter deutscher, aber kein russischer):
Carl Wysianowski.

Vor dem Nikolai-Thore im Thurmhofe sind trockene Remisen zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen bei
Johann M. Schay,
in 3 Thürmen.

Dünger-Gips

ist stets vorräthig, Ufergasse Nr. 22, bei
Gläser.

Amerikanische **Caoutchouc** oder **Gummi-Elasticum-Auflösung** ist das beste Mittel, alles Lederwerk, Schuhe, Stiefeln 2c. nicht nur weich, sondern auch **namentlich wasserdicht** zu machen, so daß der Fuß immer trocken bleibt, weil die damit eingeriebenen Gegenstände kein Wasser durchlassen. In Büchsen nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei Herren **Lehmann u. Lange** in **Breslau,** Ohlauer-Straße Nr. 80.
Ed. Oeser in Leipzig.

Ein neuer Handwagen ist zu verkaufen, Neumarkt Nr. 37.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, beabsichtigt einen Fleck gut bestandenes Bauholz, von circa 10 Morgen Fläche, den 13. Februar a. c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Wirthschaftsamts-Kanzlei meistbietend zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden.
Das Dominium.

Extra feinen
Kaiser - Thee,

das Pfund 50 Sgr., das Loth 2 Sgr., von so ausgezeichnet feinem Geschmack und Aroma, dass demselben echt feiner Karavanen-Thee nachsteht; ausserdem empfehle ich noch Pecco-, Perl-, Haysan- und grünen Thee zum billigsteu Preise; feine Vanille à Loth 45 und 40 Sgr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Prezeln.

Neuen Bairischen Hopfen, letzter Erndte, den Centner 42 Thlr., empfehlen Hübner und Sohn, Ring 40.

Gardinen-Mulls

in allen Gattungen, und **Franzen** und **Borten,** empfiehlt en gros und en détail zu den billigsten Fabrik-Preisen
Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Die rühmlichst bekannte, ganz vorzügliche ächt englische **Universal-Glanz-Wichse** von **G. Fleetwordt** in **London** ist fortwährend in unverändert bester Qualität zu dem billigen Preise von 4 und 2 Sgr. pro Büchse nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei
Herren **Lehmann u. Lange** in **Breslau,** Ohlauer Straße Nr. 80.
Eduard Oeser in Leipzig.

Hausverkauf.

Ein in einer sehr belebten Kreisstadt Schlesiens belegenes Haus mit einer Spezereihandlung und eingerichteter Destillation ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse zu dem billigen Preise von 4000 Rtlr. mit einer Einzahlung von 1000 Rtlr. zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die Herren Böttcher

finden ausgezeichnet schönes Fichten- und Eichen-Nutzholz bei Hübner u. Sohn, Ring 40.

300 Stück

junge starke Schafe, halb Mutter und halb Schöpse, stehen zum Verkauf als Nutzvieh: auf dem Dominium Schönwalde, Frankensteiner Kreises.

Offerte.
Ein von rechtlichen Eltern wohl erzogener Knabe, der neben tüchtigen Schulkenntnissen, ein lebhaftes Temperament besitzt, kann in meiner Colonial- und Schnittwaaren-Handlung als Lehrling ein Unterkommen finden.
Guhrau, den 26. Jan. 1843.
Adolph Ratsch.

Horn-Spähne

kauft fortwährend in großen und keinen Partien:
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Sprungböcke-Verkauf,

vom 1. Februar ab, bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

Bock-Verkauf.

Bei dem Dom. Poln.-Ellguth, 1½ Meile von Oels, stehen 2- und 3 jährige Böcke, Lichnowskyscher Abkunft, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Ein Umschlagetuch wurde den 26. Januar in der Aula Leopoldina gefunden und ist Nr. 26 am Rathhause, im Leinwandgewölbe, abzuholen, gegen die Insertionsgebühren.

Termino Ostern d. J. sind 2 kleine Wohnungen, Mühlgasse Nr. 12, zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 59, beim Schneidermeister Grunnert.

Seegras

empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Waldsaamen-Verkauf.

Das Forstamt der Herrschaft Bankau bei Creutzburg offerirt circa 1000 Pfd. guten frischen Fichtensaamen, im Einzelnen à 4½ Sgr., bei Abnahme von 100 Pfd. zu 4 Sgr. das Pfd.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumarktschen Kreises, stehen 100—120 zur Zucht taugliche Mutterschafe, so wie eine Anzahl Sprungböcke zum Verkauf bereit. Für die Gesundheit der Heerde wird Garantie geleistet.

Einen Friedrichsd'or Belohnung
dem ehrlichen Finder meines am 26. Januar am Ohlauerthor verlorenen braunen Hühnerhundes, kleiner Statur.
Frhr. **von Rothkirch,**
Referendarius, Heiligegeiststr. 20.

Holländ. und Schottischen
Fullbrand-Hering

von schönster fetter Qualität in ganzen Tonnen, getheilt, auch Stückweise offerirt zum billigsten Preis:
C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 24, 3 Präzeln.

Nikolaistraße Nr. 67 ist eine Hausbude zu verkaufen.

Ostern zu beziehen, Zwingerstraße Nr. 7, eine Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben, Küche und Zubehör.

Zu vermiethen
und Termin Ostern a. c. zu beziehen eine geräumige Wohnung bel étage, an der Promenade gelegen, für 180 Rthl. pr. Anno. Näheres darüber Carlsstraße 11, im Comtoir.

Albrechtsstraße Nr. 42 ist 3 Stiegen vorn heraus, eine gut möblirte Stube während des Landtages, oder für einen einzelnen Herrn auf immer zu vermiethen.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist Ring Nr. 32 eine Stube im dritten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 27. Januar. **Goldene Gans:** Hr. Landr. Gr. v. Zieten a. Adelsbach. Fr. Amtsr. Thär a. Panten. Hr. Inspekt. Hirschberg a. Nikolarschwedelsdorf. HH. Kaufl. Tausewald a. Glatz, Töpfer a. Waldenburg, Kleinecke a. Berlin. — **Drei Berge:** HH. Gutsb. von Fehrentheil a. Liegnitz, Tietze a. Seitendorf. Hr. Baumeist. Parpke a. Kanth. HH. Kaufl. Scheibe a. Lauf, Schmieder a. Kitzingen, Alberti a. Stettin, Reichenheim aus Berlin. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Bar. v. Lorenz a. Würben, Pohl a. Lorenzberg, Willert aus Wilkau. Fr. General. v. Prittwitz a. Petersburg. Hr. Bar. v. Seherr a. Ullersdorf. Hr. Kaufm. Jahn a. Grünberg. Hr. Lieut. von Knorr aus Ratibor. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Löwer a. Stettin, Büttner aus Grottkau. Herr Justiz-Komm. Hilliges aus Neumarkt. — **Goldene Schwert:** Herr Gutsb. Gr. v. Schweinitz a. Birkhoff. HH. Kaufl. Mowbray a. Portobello, Hollberg und Kuhn a. Berlin, Schäffer a. Leipzig, Barby a. Ballenstädt. — **Blaue Hirsch:** Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. HH. Gutsb. v. Uechtritz a. Steinsdorf, v. Ordega, v. Bojanowski, v. Dylonszewski u. v. Wyzewski aus Groß-Herz. Posen. — **Goldene Zepter:** Hr. Gutsb. v. Wunster a. Xienze nice. Hr. Inspekt. Hirsementzel a. Schönwald. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Budiszewski a. Czokorowo. Hr. Gutspächt. Essenther aus Kühschmalz. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Zobel u. Gnadenfeld a. Kempen. — **Rautenkranz:** Hr. Partikulier Stacherski a. Posen. Hr. Kaufm. Sachs a. Lublinitz. — **Weiße Roß:** Herr Inspektor Reiche a. Lorenzdorf. Hr. Hüttenfaktor Henschel a. Poremba. Hr. Hüttenb. Walter aus Sohrau. Hr. Gutsb. Teichmann a. Deichslau. Hr. Kaufm. Baum a. Rawicz. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Riegner a. Poln. Würbitz.

Den 28. Januar. **Goldene Gans:** HH. Kaufl. Kleyenstüber a. Königsberg, Graff a. Stettin, Badt a. Bromberg, Friedmaun aus Paris. — **Hotel de Silesie:** Hr. Oberst v. Stößer a. Neiße. Hr. Djakon. Goguel a. Schweidnitz. Hr. Oberhüttenm. Aler a. Lauchhammer. Hr. Dr. Nentwich a. Tannhausen. Hr. Inspekt. Hoffmann a. Kynau. Hr. Spediteur Materne a. Gleiwitz. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. de la Barre a. Stettin HH. Gtsb. Helcel a. Krakau, Willert a. Giesdorf. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Klingenstein a. Altenburg, Bang a. Frankfurt a. M. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Biebach a. Militsch. Hr. v. Sobnitz a. Polkwitz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Hensel a. Pitschen. — **Deutsche Haus:** HH. Oekon. Kosch a. Gr.-Strehlitz, Stresan a. Hennersdorf. Hr. Leut. Walter a. Potysz. Hr. v. Langenau a. Sichweidnitz. — **Goldene Baum:** Hr. Wirthschafts-Inspekt. Berka a. Dopinko. — **Gold. Löwe:** Hr. Kaufm. Scholz a. Strehlen. — **Goldene Hecht:** HH. Kaufl. Ostertag aus Glogau, Hecht a. Ohlau.

Privat-Logis. Karlsstr. 27: Hr. Kaufm. Fischer a. Krakau. — Schmiedebr. 5: Hr. Einwohner v. d. Wense a. Warschau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 28. Januar 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅓
Hamburg in Banco	à Vista	152 7/12	—
Dito	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 25⅔
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103¾	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	110½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 1/6	—
Wiener Banknoten 150 Fl	—	104 7/12

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	3½	104½	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	101¾
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96¼	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 5/12	—
dito dito dito	3½	102⅓	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	102½	—
dito dito 500 R.	3½	102½	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	106¼	—
dito dito 500 R.	4	106¼	—
Eisenbahn - Actien O/S. voll eingezahlt	4	96½	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

28. Jan. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,24	+ 2, 0	+ 2, 4	0, 0	WSW 20°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	4,52	+ 2, 1	+ 3, 6	0, 0	WSW 17°	"
Mittags 12 Uhr.	4,36	+ 3, 0	+ 5, 0	0, 0	W 32°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	3,72	+ 4, 0	+ 6, 7	0, 0	W 69°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	2,44	+ 4, 2	+ 6, 2	0, 0	W 72°	"

Temperatur: Minimum + 2, 4 Maximum + 6, 7 Oder 0, 0

29. Jan. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 1,00	+ 3, 3	+ 3, 0	0, 0	W 90°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	1,92	+ 3, 5	+ 3, 3	0, 3	W 90°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	2,76	+ 3, 9	+ 4, 1	1, 3	W 90°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	3,74	+ 3, 5	+ 4, 0	1, 4	NW 90°	"
Abends 9 Uhr.	4,32	+ 2, 6	+ 2, 2	0, 6	W 90°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 2, 2 Maximum + 4, 1 Oder 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 28. Januar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.